No. 42 (80).

Realgymnasium zu St. Johann. — Danzig.

Ostern 1901.

Zur Geschichte

des

Realgymnasiums zu St. Johann in Danzig

von 1849—1900.

Von

Eduard Schumann,
Professor.

Danzig.
Druck von A. W. Kafemann.
1901.

1901. Programm No. 42.

26

Inhaltsverzeichnis.

Zur Geschichte des Realgymnasiums St. Johann von 1849 bis 1900.

I. Chronologische Übersicht.

24. Juni 1824. Löschin wird als Direktor der neu zu begründenden Höheren Bürgerschule eingeführt.
13. Oktober 1848. Einweihung des neuen Schullokals in der Heiligen Geistgasse.
30. Oktober 1849. Die Schule erhält die Berechtigung zu Prüfungen nach dem Reglement von 1832.
1850. Berechtigung zum Studium auf der Bauakademie.
9. Februar 1860. Die Schule wird als Realschule I. Ordnung anerkannt.
5. Dezember 1865. Fünfzigjähriges Jubiläum des Direktor Löschin.
Ostern 1866. Direktor Löschin wird pensioniert.
13. März 1869. Panten wird als Direktor eingeführt.
Ostern 1870. Teilung der Sekunda in Ober- und Untersekunda.
1870. Die Abiturienten erhalten die Berechtigung zum Studium der Mathematik, der Naturwissenschaften und der neueren Sprachen.
14. April 1872. Umzug ins Franziskanerkloster.
16. Oktober 1873. Direktor Panten feiert sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer der Johannisschule.
1874. Beschränkung des Nachmittagsunterrichts.
Ostern 1879. Teilung der Tertia in Ober- und Untertertia. Dadurch erhält die Schule einen neunjährigen Kursus.
Ostern 1881. Das letzte öffentliche Examen.
Ostern 1882. Neue Lehrpläne. Verstärkung des Latein-Unterrichts in den oberen Klassen auf fünf Stunden. Das Translokationsexamen bei der Versetzung nach Prima fällt fort.
Ostern 1892. Neue Lehrpläne. 30 Stunden ohne Singen und Turnen, 3 Turnstunden, der Latein-Unterricht in den oberen Klassen wird auf 3 Stunden beschränkt, Vereinfachung des Abiturientenexamens, Einführung der Abschlussprüfung bei der Versetzung nach Obersekunda.
Ostern 1892. Die Vorschulklasse geht ein.
21. Mai 1893. Direktor Panten stirbt.
5. April 1894. Direktor Meyer wird in sein Amt eingeführt.
Ostern 1896. Teilung der Prima in Ober- und Unterprima; der Kursus jeder Klasse wird einjährig.
O. 1897. Einführung der 4. Lateinstunde in den oberen Klassen; daher haben diese Klassen wieder 31 Stunden wöchentlich ausser Singen und Turnen.
O. 1899. Beginn der Einrichtung der Reformschule.

II. Geschichte der Anstalt.

In dem Ostern 1899 erschienenen Programm der Johannis-Schule habe ich die Geschichte der Schule bis zum Jahre 1849 geschildert. Die Schule hatte, ehe sie ihr neues Heim in der Heiligen Geistgasse am 13. Oktober 1848 bezog, aus fünf Klassen bestanden. Nach dem Umzuge wurden zwei neue Klassen begründet. Die letzte Klasse war eine Elementarklasse, während in der sechsten der Lateinunterricht mit vier Stunden begann.

Nachdem mit dem Primaner Ernst Bauer am 18. September 1849 unter dem Vorsitz des Schulrats Dr. Ditki das erste Abiturientenexamen abgehalten war, erhielt die Johannis-Schule am 30. Oktober 1849 das Recht zu Entlassungsprüfungen nach dem Reglement vom 8. März 1832. An dieses Recht knüpfte sich 1850 die Berechtigung zum Studium des Baufaches.

Die Schule war mit 197 Schülern in das neue Schullokal eingezogen und gleichzeitig waren 53 Schüler neu aufgenommen, so dass 250 Schüler vorhanden waren. Die Schülerzahl wuchs nun rasch. Vor Ostern 1851 besuchten schon 341 Schüler die Schule, von denen 90 in Quinta sassen, so dass eine Teilung dieser Klasse notwendig wurde, welche denn auch im Juni erfolgte. Gleichzeitig zählte die Vorschule 74 Schüler, Quarta und Sexta je 67. Nach Ostern 1853 hatte Sexta 106 Schüler, blieb aber wegen Raummangels ungeteilt. Sie wurde in einem grossen Saale, der als Aula gedient hatte, untergebracht. Auch Quarta hatte gegen 100 Schüler. So war denn die Teilung zweier Klassen notwendig.

Um dem Raummangel abzuhelfen, wurde von den Kommunalbehörden eine Kommission eingesetzt. Diese beantragte den Ankauf und den Ausbau zweier neben einander gelegener Gebäude in der Goldschmiedegasse, von denen das eine unmittelbar an das Schulhaus stiess und ohne Schwierigkeit mit demselben in Verbindung gebracht werden konnte. Doch die Stadtverordneten lehnten diesen Vorschlag ab und beschlossen, dem Zudrange zu den Höheren Bürgerschulen nicht durch Erweiterung derselben Raum zu geben, sondern ihn durch Eröffnung zweckmässig eingerichteter Mittelschulen in andere Wege zu leiten. Infolge dieses Beschlusses wurde die St. Katharinen-Schule zu einer Mittelschule erweitert. Um dem Bedürfnis nach Raumvermehrung vorläufig zu genügen, wurde ein grösseres Zimmer durch eine hölzerne Wand mit Schiebethüren in zwei Zimmer zerlegt. So konnte denn Ostern 1853 die Sexta geteilt werden, doch sollte der Coetus B als Vorbereitungsklasse für Coetus A dienen.

Ferner wurde ein in der Dachetage befindlicher geräumiger Verschlag zu einem Lehrzimmer eingerichtet. Aber wie wenig genügte dieses Lokal den bescheidensten Ansprüchen. Aus dem schräge ansteigenden Dache, das zugleich die eine Zimmerwand bildete, führte an dem einen Ende ein langer Ausbau hinaus, den das einzige Fenster abschloss. Bis unter das schräge Dach reichten die vier Bänke, welche oft 60 Schüler aufzunehmen hatten. So hell, dass dort die Schüler bequem lesen konnten, ist es wohl nur an den sonnigsten Sommertagen gewesen. — Nun konnte Michael 1853 auch die Quarta geteilt werden. Die Anstalt hatte vor Ostern 1854 493 Schüler in 10 Klassen.

Ostern 1856 wurde die Vorbereitungsklasse geteilt. Als im Oktober die neue „Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Real- und höheren Bürgerschulen“ erschien, durch welche die Realschulen in zwei Ordnungen geteilt wurden, befanden sich die beiden Höheren Bürgerschulen der Stadt Danzig nicht unter den 26 Anstalten, welche in die erste Ordnung aufgenommen wurden. Auf Anfrage beim Ministerium wurde für die Johannis-Schule als Grund angegeben, dass diese Anstalt nicht ausreichend mit Lehrkräften ausgestattet sei, dass auch das Lokal und die Lehrmittel für die grosse Schülerzahl nicht genüge, und dass andererseits die Stadt zur Ableitung dieser Überfüllnng durch Entwickelung von Mittelschulen noch immer nicht die nötigen Schritte gethan habe.

Sofort eingeleitete Unterhandlungen hatten zur Folge, dass der Provinzial-Schulrat Schrader aus Königsberg vom Ministerium beauftragt wurde, eine genaue Revision der Anstalt abzuhalten und Vorschläge zu machen, wie den ermittelten Übelständen abzuhelfen sei. Diese Revision fand vom 12. bis 14. Januar 1860 statt, und schon am 9. Februar desselben Jahres erfolgte der Erlass, welcher die Aufnahme der Johannis-Schule in die erste Ordnung der Realschulen verfügte. Doch mussten sich die städtischen Behörden zu der Übernahme folgender Verpflichtungen verstehen.

1. Die beiden untersten Klassen sollen von dem Organismus und der Reihenfolge der eigentlichen Realschulklassen getrennt werden und eine mit der Realschule verbundene Vorschule bilden.

2. Durch Ausmietung dieser Klassen — doch so, dass die Schüler dem Schulhause nahe bleiben, von demselben regelmässig beaufsichtigt werden und an den Morgenandachten und sonstigen Schülerversammlungen teil nehmen können, wird für die übrigen Klassen so lange Raum geschafft, bis das Schulhaus entweder durch Hinzuziehung eines benachbarten Grundstückes erweitert worden ist oder mit einem neugebauten grösseren vertauscht werden kann.

3. Die Lehrkräfte der Schule sind durch die Berufung eines ordentlichen pro facultate docendi geprüften Lehrers der französischen und englischen Sprache zu verstärken.

4. Die Veränderungen im Lehrplane sind einzuführen, welche die Unterrichts- und Prüfungsordnung bestimmt.

Was den dritten Punkt betrifft, so hatte bis dahin Oberlehrer Stobbe, welcher Altphilologe war, in den oberen Klassen den französischen Unterricht erteilt, während die sechs englischen Stunden, welche im Ganzen in den drei oberen Klassen erteilt wurden, von einem Hilfslehrer im Nebenamt gegeben waren. Doch schon Ostern 1860 konnte als Lehrer für die neueren Sprachen Laubert eintreten, welcher die Qualifikation für diesen Unterricht besass, auch seine Sprechfähigkeit in Frankreich und England ausgebildet hatte.

Schon vom 25. Januar 1860 an wurde der neue Lehrplan, welcher manche Veränderungen brachte, dem Unterricht zu Grunde gelegt. Den lateinischen Unterricht in den oberen Klassen, welchen bis dahin Küster gegeben hatte, übernahm nun Stobbe.

Der Kursus sollte „in der Regel“ ein neunjähriger sein und zwar für die drei unteren Klassen einjährig, für die beiden oberen zweijährig und für III „in der Regel“ zweijährig. An der Johannis-Schule war der Kursus in III einjährig, doch war das Pensum für diese Klasse so gross, dass die Mehrzahl der Schüler sich dasselbe in einem Jahre nicht aneignen konnte. Doch erst 1879 wurde die Tertia in Unter- und Obertertia geteilt, so dass jetzt erst der Kursus der Anstalt ein neunjähriger wurde.

Während bisher die Schule der Regierung von Danzig untergeordnet war, wurde 1860 das Provinzialschulkollegium in Königsberg die vorgesetzte Behörde.

Um dem Raumbedürfnis abzuhelfen, wurden in dem 140 Schritte vom Schulhause in der Heiligen Geistgasse gelegenen Fabrikgebäude des Hofinstrumentenmachers Wiszniewski drei Zimmer gemietet, von denen zwei, zu ebener Erde in einem Seitengebäude gelegen, als Klassenzimmer für die beiden Vorschulklassen eingerichtet wurden. Der davor gelegene geräumige Hof — Carthäuser Hof — bot hinreichenden Raum zu einem Spielplatze für die Pausen. Das dritte im Haupthause gelegene Zimmer diente zur Aufbewahrung des Schularchivs. Der Umzug fand am 30. Oktober 1860 statt. — Im Haupthause waren bis dahin elf Klassen untergebracht. Nach Einführung der neuen Unterrichtsordnung wurde die eine Sexta, welche als Vorbereitungsklasse für die zweite diente, zur Vorschulklasse, so dass jetzt nur eine Sexta bestand, und die Tertia wurde in zwei Parallelcoeten geteilt. Nun wurde auch die Aula, in welcher sich zwei und einhalb Jahre lang ein Klassenzimmer befunden hatte, ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben; auch konnte ein Zimmer als Experimentierzimmer für den chemischen und physikalischen Unterricht und ein danebenliegendes Lokal zur Aufbewahrung der Chemikalien eingerichtet werden, während die physikalischen Apparate in Schränken aufbewahrt wurden, welche im Konferenzzimmer standen. Auch die Lehrmittel für den physikalischen Unterricht konnten erheblich verstärkt werden, als die Stadtbehörden 1861 ausseretatsmässig 450 Thaler bewilligt hatten.

Doch die Überfüllung blieb namentlich in der Sexta bestehen; enthielt doch diese Klasse vor Ostern 1862 noch 85 Schüler und Ostern 1863 gar 88! — Nun endlich wurde nach Ostern die Sexta geteilt und die Aula wurde wieder als Klassenzimmer benutzt.

Ostern 1868 wurde das Schulgeld in allen Klassen, auch für die Vorschulklassen auf jährlich 78 Mark für die einheimischen Schüler und auf 96 Mark für die auswärtigen erhöht. Diese Erhöhung hatte zur Folge, dass die Schülerzahl in den Vorschulklassen so weit herabging, dass schon Michael 1868 die beiden Vorschulklassen in eine einzige zusammen gezogen werden konnten. Damit wurde ein Klassenzimmer frei, so dass die Sekunda,

da sie die Maximalzahl von 30 Schülern bedeutend überschritt, in Ober- und Untersekunda, jede mit einjährigen Kursus geteilt werden konnte. Jetzt zogen die beiden Sexten nach dem Carthäuser Hof und die Vorschulklasse kam in das Hauptgebäude.

Ostern 1866 trat Direktor Loeschin im Alter von 76 Jahren in den Ruhestand, nachdem er unter grosser Beteiligung am 5. Dezember 1865 sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum gefeiert hatte: es war am 5. Dezember 1815 als Oberlehrer der St. Barbara-Schule eingeführt worden. Loeschins Wirken in der fünfklassigen Schule bis 1848 und seine pädagogischen Grundsätze habe ich im ersten Teile meiner Arbeit eingehend geschildert. Manche der von ihm getroffenen Einrichtungen passten nicht für eine grössere Schule. Er legte mehr Gewicht auf die Ausbildung des Charakters und die direkte Vorbereitung für das praktische Leben als auf die wissenschaftliche Ausbildung. Er gab daher vorzugsweise den Religionsunterricht, daneben Geschichte. Er verband grosse Arbeitskraft mit herzlicher Liebe zur Jugend; von seinen Schülern wurde er hoch verehrt, was mir noch mehrfach von seinen früheren Schülern bestätigt wurde; doch eben diese grosse Liebe artete in seinem späteren Leben in Schwäche aus. Dieses zeigte sich darin, dass er sich zu schwer entschliessen konnte, schädliche und untaugliche Schüler aus der Schule zu entfernen, und dass er bei den Versetzungen zu milde war. Auch besass er die Schwäche, dass er seine Schule als die besuchteste sehen wollte und sich nicht entschliessen konnte, die Aufnahme in überfüllte Klassen zu beschränken, was ihn mehrfach mit der aufsichtführenden Behörde in Konflikt brachte. Seine Mitarbeiter unterstützte er nicht genug. So kam es, dass die Zucht und die Ordnung in der Schule nicht straff genug war, und dass auch die durchschnittlichen Leistungen in den überfüllten Klassen Sexta bis Tertia nur mässige waren.

So hatte denn sein Nachfolger keine leichte Aufgabe zu lösen. Zum stellvertretenden Direktor wurde der bisherige Oberlehrer der Anstalt Emil Panten ernannt. Die definitive Besetzung der Direktorstelle zog sich noch mehrere Jahre hin. Es hatte sich nämlich auch eine grosse Überfüllung des einzigen Gymnasiums der Stadt eingestellt. Um Abhilfe zu schaffen, wurde der Plan erwogen, der Johannis-Schule ein volles Gymnasium anzuschliessen und so eine grosse Doppelanstalt zu schaffen, welche einem besonders dazu geeigneten bewährten Direktor unterstellt werden sollte. Diesem Plane trat das Lehrerkollegium von St. Johann entgegen, welches in einer Vereinigung der beiden Anstalten mit so verschiedenen Lehrplänen eine Benachteiligung der von ihm bevorzugten Realschule befürchtete. Erst als dieser Plan endgiltig aufgegeben war, besetzte der Magistrat die Direktorstelle mit dem bisherigen Vertreter, dem Oberlehrer Panten, dessen Einführung am 13. März 1869 durch den Stadtschulrat Kreyenberg erfolgte. Nun erst trat man dem Bau eines neuen Schulgebäudes näher. Es wurde der Ausbau des ehemaligen Franziskanerklosters in der Fleischergasse beschlossen. Die Geschichte dieses Gebäudes hat Panten im Programm 1873 gegeben. Nachdem das Kloster nach der Reformation aufgehoben war, wurde in das Gebäude 1558 das neue Gymnasium verlegt. Dort blieb dasselbe bis zur Herrschaft der Franzosen in Danzig 1807—14. In dieser Zeit wurde das Gebäude fast in eine Ruine verwandelt, nur die Hallen und Kreuzgänge des Erdgeschosses blieben einigermassen erhalten.

König Friedrich Wilhelm IV. erkannte den Kunstwert dieses alten Gebäudes sehr wohl, genehmigte die geplante Verwandlung in eine Kaserne nicht und knüpfte an die Übergabe des Gebäudes an die Stadt die Bedingung, dass dasselbe in allen noch vorhandenen Teilen sorgfältig erhalten werden sollte, und dass nur solche Veränderungen vorgenommen werden dürften, welche den architektonischen und kunstgeschichtlichen Wert nicht beeinträchtigen könnten. An diesen Bedingungen scheiterte lange Jahre die Bereitwilligkeit der Stadt zur Übernahme des Gebäudes. 1863 ging dasselbe in den Besitz der Stadt über, und 1868 wurde im westlichen Flügel die Gewerbeschule eingerichtet. Nun ging man auch an den Ausbau der anderen Teile. Während die unteren Räume erhalten blieben, wurde der erste Stock für die Johannis-Schule ausgebaut. Doch erst am 14. April 1872 konnte die Übersiedlung der Schule in ihr neues Heim erfolgen.

Die Zustände in dem alten Gebäude kann ich noch aus eigener Anschauung schildern. Das Haus hatte zwei Eingänge, und von jedem führte eine enge, winkelige, dunkele Treppe nach oben. Zu ebener Erde befand sich nur eine Klasse mit Fenstern nach dem Hofe; der übrige Raum wurde durch zwei Korridore, die Wohnung des Schuldieners und das Konferenzzimmer eingenommen. Eine Treppe hoch lag ein Klassenzimmer, die grosse Aula, welche auch mit einer Klasse besetzt war, zwei Zimmer für den physikalischen und chemischen Unterricht und das Direktorzimmer. In der zweiten Etage befanden sich fünf Klassenzimmer; zwei davon waren dadurch entstanden, dass ein grösseres Zimmer durch eine hölzerne Wand und zwei Schiebethüren in zwei Räume geteilt war; doch blieb zwischen den Thüren eine breite Ritze. Diese Wand mit den Thüren diente zugleich als Rückenlehne für die letzte Bank jeder der beiden Klassen. Jede von diesen Klassen enthielt vier lange Bänke, welche bis an die Fenster reichten, so dass der Zugang für die Schüler nur von der einen Seite möglich war. Die vorderste Bank der einen Klasse stand so nahe vor dem Ofen, dass der Lehrer sich gerade noch zwischen Bank und Ofen durchdrängen konnte, um zu dem schmalen Katheder am Fenster zu kommen. Durch die hölzerne Schiebewand wurden aber die beiden Klassen so wenig getrennt, dass jedes Wort, das in der einen Klasse gesprochen wurde, in der anderen gehört werden konnte. Welche vielfachen Veranlassungen zur Störung des Unterrichts fanden sich da! — Die zehnte Klasse befand sich in dem oben geschilderten Verschlage unter dem Dache, und die beiden Sexten waren ausserhalb untergebracht.

In den Pausen gingen die Schüler der beiden Quarten, der beiden Quinten und der Vorschule auf den mit Kopfsteinen gepflasterten Hof, der die Breite des halben Schulgebäudes hatte und auf dem sich auch die Klosette befanden. Auf dem Hofe war aber nur so viel Platz, dass die Schüler an einander gedrängt gerade stehen konnten; ein Herumgehen musste verboten werden. Die anderen Schüler, welche sich im Hauptgebäude befanden, standen in den grossen Pausen auf dem grossen Beischlage vor dem Hause.

Nach dem Abgang des Direktor Löschin wurden die gemeinsamen Andachten auf den Anfang und den Schluss der Woche beschränkt und in der zweiten Etage gehalten. Vier Klassen wurden durch Öffnen der Zwischenthüren zu einem Raume vereinigt; dort drängten sich alle zehn Klassen zusammen, und der Redner fand seinen Platz in einer Zwischenthür.

Welche gewaltige Besserung brachte doch das neue Gebäude! Während im alten die Klassen in vier Etagen verteilt waren, und zwei Klassen sogar ausserhalb des Schulgebäudes untergebracht waren, fand jetzt die ganze Schule in einer einzigen Etage Platz. Eine grosse Verbesserung zeigten auch die Schulbänke. Die meisten von diesen waren nur für je zwei Schüler bestimmt, so dass jeder Schüler an einer Ecke sass und der Lehrer zu jedem Schüler herantreten konnte. Viele Veranlassungen zu Störungen fielen fort, und die Ordnung und die Zucht wurden sofort besser.

Selbstverständlich befand sich in dem neuen Gebäude auch ein Zeichensaal, der dem alten gefehlt hatte, ein gut eingerichtetes physikalisches Auditorium und besondere Zimmer zur Aufbewahrung der Chemikalien und der physikalischen Apparate. In demselben Auditorium musste auch der chemische Unterricht erteilt werden; das ging in den ersten Jahren ganz gut, so lange auf beide Gegenstände wöchentlich nur 14 Stunden kamen und der ganze Unterricht von einem Lehrer gegeben wurde. Als aber die Klassen geteilt wurden, und für 21 Stunden das Auditorium von mehreren Lehrern benutzt werden musste, wurde der Mangel eines besonderen chemischen Auditoriums recht fühlbar.

Neben dem neuen Gebäude befindet sich ein schöner geräumiger mit schattenspendenden Bäumen besetzter Platz zum Aufenthalt der Schüler während der Pausen. Der kleinere angrenzende Schulgarten enthält eine ganze Reihe botanisch merkwürdiger Bäume und Sträucher, deren Namen im Programm 1873 verzeichnet sind. Ausserdem haben die Lehrer der Botanik seltenere Pflanzen aus der Umgegend und aus den Alpen angepflanzt, so dass der Garten eine gute Unterstützung für den botanischen Unterricht bietet. —

Gerade während der Umzugsfeier in das Franziskanerkloster erlitt die Schule einen schweren Verlust: in derselben Stunde starb Oberlehrer Stobbe. —

Doch nicht alle Einrichtungen im Franziskanerkloster waren vollkommen. So bot namentlich die Heisswasserheizung die Veranlassung zu vielen Klagen. Wenn auch die zu heizenden Räume in mehrere Gruppen zerlegt waren, deren jede einen besonderen Ofen hatte, so zeigten doch die Zimmer jeder Gruppe noch so viel Verschiedenheiten, dass es in einem Zimmer zu kalt, im Nebenzimmer zu warm wurde, ohne dass ein Ausgleich möglich war. Zwar wurde herumprobiert und die Länge der eisernen Röhren in dem einen Zimmer verkürzt, in dem anderen verlängert, aber das half nicht viel. Am häufigsten wurde über Hitze geklagt: erreichte doch das Wasser in den in der Nähe des Ofens im Souterrain gelegenen Röhren eine Temperatur von 120 bis 140 Graden. Diese Hitze erzeugte eine starke Trockenheit der Luft in den Klassenzimmern, welche die Stimmorgane sehr angriff; auch entwickelte der auf den heissen Röhren verbrannte Staub einen schlechten Geruch und schädliche Gase. Das Öffnen der Fenster half nicht viel. Auf die Bitte des Lehrerkollegiums liess der Magistrat durch einen Spezialisten das Heizungssystem untersuchen und Vorschläge zur Verbesserung desselben machen. Infolge derselben wurde neben der Heisswasserheizung 1891 mit einem Kostenaufwand von 11000 Mark eine Luftheizung, welche zugleich mit Ventilation verbunden ist, eingeführt, welche in beschränkten Grenzen eine Regulierung der Temperatur in den einzelnen Klassen zulässt.

Die Schule zog 1872 mit 12 Klassen in das Franziskanerkloster ein. Reservezimmer waren nicht vorhanden. Als nun Ostern 1888 die Teilung der Untertertia notwendig wurde, waren 13 Klassen unterzubringen. Da musste das Lehrerkollegium sein ohnehin viel zu kleines einfenstriges Konferenzzimmer opfern und notdürftige Unterkunft in dem Bibliothekszimmer suchen. Als aber Ostern 1891 auch die Obertertia geteilt werden musste, wurde eine Klasse in den Zeichensaal gelegt, und die Zeichenstunden wurden in der Aula gegeben. Dadurch wurde die Aula als Versammlungsort für die gemeinsamen Andachten unbrauchbar, und diese letzteren wurden in den im Franziskanerkloster gelegenen Konzertsaal verlegt. Wegen Mangel an Licht, Akustik und Erwärmung erwies sich aber die Aula als Zeichensaal nicht brauchbar; auch die Benutzung des Konzertsaals als Aula war im Winter oft nicht möglich, weil der Saal schwer zu heizen war und öfters für verschiedene öffentliche Zwecke gebraucht wurde. Da fand sich aus dieser Raumesnot wenigstens ein teilweiser Ausweg, indem Ostern 1892 aus später darzulegenden Gründen ein solcher Rückgang in der Schülerzahl der Vorschule und der Sexta eintrat, dass die Vorschule und eine Sexta eingehen konnten. Freilich wurde eine Teilung der Untersekunda nötig, so dass immer noch 13 Klassen unterzubringen waren. Doch wurde das ehemalige Konferenzzimmer seinem ursprünglichen Zwecke wieder übergeben, da ohnehin auch die Klasse mit der kleinsten Schülerzahl darin nicht mehr Platz fand. Der Zeichenunterricht wurde in die Klassenzimmer verlegt. So blieb es bis Ostern 1895, als die eine Quinta eingehen konnte. Nun wurde wieder ein besonderer Zeichensaal eingerichtet. —

Als der französische Krieg 1870 ausbrach, wurde zwar kein Lehrer der Anstalt zu den Fahnen einberufen, doch verliessen zwei Primaner und zwei Sekundaner die Schule, um in das Heer einzutreten. Zwölf ehemalige Schüler sind für das Vaterland gefallen: Richard Johanneson, Emil Karl Beyer, Otto Wessel, Bernhard Janke, Otto Selonke und Benno von Versen als Leutenants, Albert Moritzsohn und Georg Meller als Einjährig-Freiwillige, Oskar Dau als Unteroffizier, Franz Dahms als Vizefeldwebel, Gustav Hoffmeister als Grenadier und Paul Claassen als Avantageur. Die Namen dieser auf dem Felde der Ehre Gebliebenen sind auf einer Tafel verzeichnet, welche den Ehrenplatz in der Aula einnimmt. —

Wie ich oben geschildert habe, bereitete das alte Gebäude grosse Schwierigkeiten für die Beaufsichtigung der Schüler; da mussten dann nicht nur Strafen wegen Unfleiss, sondern noch mehr wegen Störung und schlechten Betragens verhängt werden. Zum Absitzen der

Arreststrafen war die Stunde von 12—1 am Mittwoch und Sonnabend bestimmt. Die Arrestanten aller Klassen, oft fünfzig und mehr, versammelten sich unter Aufsicht eines Lehrers in einem Klassenzimmer. Wie viele hatten aber mehr als zwei Stunden Arrest in der Woche erhalten! Nur ausnahmsweise wurden diese zu anderer Zeit in einem Klassenzimmer eingeschlossen. Da fand sich denn das Auskunftsmittel, dass eine Stunde stehen in der Arreststunde gleich zwei Stunden einfachen Arrestes gerechnet wurde.

Mit dem Umzuge in das Franziskanerkloster wurde die Beaufsichtigung der Schüler eine bessere; viele Veranlassungen zu Tadeln fielen fort. Ferner verbot es die Einrichtung der Bänke, Schüler von sehr verschiedener Grösse in demselben Klassenzimmer unterzubringen. Der gemeinsame Arrest musste nun aufgehoben werden, und jeder Lehrer wurde dazu verpflichtet, diejenigen Schüler zu beaufsichtigen, welchen er Arrest gegeben hatte. Damit nahm diese Art der Bestrafung noch weiter ab. —

Direktor Panten starb am 21. Mai 1893 nach kurzer Krankheit. Er war, ehe er nach Löschins Pensionierung das Direktorat übernahm, schon 18 Jahre Lehrer an der Schule gewesen. Ihm gelang es, die Schule in Zucht und Leistungen wesentlich zu heben und sich dabei die Liebe der Schüler und Lehrer zu erwerben. Er war den älteren Schülern ein väterlicher Freund, den Lehrern ein freundlicher Berather.

Nach seinem Tode verwaltete Professor Bail ein Jahr das Direktorat, dann wurde der Direktor des Realgymnasiums in Dortmund Dr. Ernst Meyer zum Direktor gewählt. —

Ostern 1899 begann die Umwandlung in eine Reformschule. Da solche Schulen erst kurze Zeit bestehen, so haben dieselben ihre Vorzüge vor den alten Schulen erst nachzuweisen. Wir wünschen, dass diese Veränderung für unsere Schule von Nutzen sein möge. —

Meine Geschichte der Johannisschule würde eine wesentliche Lücke zeigen, wenn ich des Vereins ehemaliger Johannis-Schüler nicht Erwähnung thäte. Der Zweck dieses 1883 begründeten Vereins ist:

a. Unbemittelten tüchtigen Schülern des Real-Gymnasiums zu St. Johann, behufs Absolvierung der Schule resp. späteren Besuchs der Hochschule, Unterstützungen zu gewähren.

b. Das Fortbestehen des geselligen Verkehrs unter den ehemaligen Johannis-Schülern zu erhalten ohne Zwang für den Einzelnen.

Dem ersten Punkt ist dadurch genügt, dass sämtliche Einkünfte des Vereins einmal zur Anschaffung von Schulbüchern für bedürftige, würdige Schüler, dann zur Unterstützung von ehemaligen Schülern zur Ausbildung für den von ihnen erwählten Beruf verwandt werden. Der Verein hat bis Ostern 1900 zu dem genannten Zwecke 9608 Mark verausgabt und besitzt ein Vermögen von 8341 Mark. Er zählte zu dieser Zeit 215 Mitglieder.

Der an zweiter Stelle genannte Zweck wurde durch monatliche Sitzungen erreicht, in denen vielfach wissenschaftliche Vorträge gehalten wurden. Auch wurden gemeinsame Ausflüge gemacht. Seine Vorsitzende sind die Kaufleute Heinrich Hevelke, Hermann Bertram, Albert Blottner, Hermann Brämer und Otto Jährling gewesen. Zu seinen Ehrenmitgliedern hat er den Direktor Panten, Professer Bail und Direktor Meyer ernannt. Bei besonderen Festen der Sehule, so an der Verabschiedung von Lehrern, bei der Einführung des Direktor Meyer, liess er sich durch seinen Vorstand vertreten. Möge dieser Verein seine segensreiche Wirkung noch lange Jahre fortsetzen!

III. Lehrbücher und Lehrmittel.

Noch nach 1849 wurden Lehrbücher benutzt, welche von Lehrern der Anstalt geschrieben waren: von Löschin, Schmidt, Friedländer und Mrongovius.

Religion. Bis 1866 gab Direktor Löschin den Religionsunterricht in den meisten Klassen und benutzte dabei die von ihm für die Johannis-Schule geschriebenen Leitfäden:

„Christliche Glaubenslehre nach der Augsburgischen Konfession“, „Sittenlehre“, „Chronologische Memoranda“, „Lernaufgaben für den Religionsunterricht“. Seit 1867 wird in den unteren Klassen die biblische Geschichte von Preuss und der Katechismus von Kahle benutzt, in den oberen Hollenberg's Hilfsbuch, das 1895 durch Noak's Hilfsbuch ersetzt ist.

Deutsch. In VI wurde der Klein-Kinderfreund von Löschin benutzt, in V und IV Mager's Sprach- und Lesebuch. 1867 wurde das Lesebuch von Hopf und Paulsiek in allen Klassen eingeführt.

Latein. Bis 1856 wurde das Elementarbuch von Seidenstücker benutzt, dann bis 1860 in VI—III die Elementargrammatik von Hermann und in II—I die Schulgrammatik von Schultze. In VI und V war 1860—65 das Elementarbuch von Bleske und 1865—75 Scheele's Vorschule im Gebrauch, der die Grammatik von Siberti-Meiring folgte, welche seit 1860 schon in den übrigen Klassen eingeführt war. Seit 1895 werden die Übungsbücher von Ostermann-Müller in allen Klassen benutzt.

Französisch. In V—III wurde Mager's Lesebuch und Ahn's Grammatik benutzt. 1854 wurden die verschiedenen Lehrbücher von Ploetz eingeführt. 1887—1895 wurde in V und IV Cialla's Schulgrammatik benutzt, seit 1895 in allen Klassen die Lehrbücher von Ploetz-Carres.

Englisch. Bis 1858 beschränkte sich der Unterricht im Englischen auf je zwei Stunden in den drei oberen Klassen, welche von dem Hilfslehrer Friedländer gegeben wurden. Dieser hat bis 1852 die Grammatik diktiert, dann wurde dieselbe gedruckt. 1858—1862 wurde Mundt's praktischer Lehrgang benutzt, 1862—1868 die Grammatik von Zimmermann, 1868—1871 in II—I Baskerville, English Grammar the for the use of Germans, 1871—1876 die Grammatik von Plathe, 1876—1895 die Lehrbücher von Meffert und seit 1895 die von Goerlich.

Geschichte. Bis 1867 wurden die von Löschin verfassten Leitfäden benutzt: „Historische Memoranda“ und „Historische Kartons und Konturen zur weiteren Ausführung bei dem Geschichtsunterricht in Prima und Sekunda der Realschule zu St. Johann“, welche letzteren 1861 im Programm der Schule veröffentlicht wurden. Daneben waren seit 1857 die Geschichtstabellen von Hirsch in Gebrauch. Seit 1871 wird in IV das Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte von Jäger benutzt, in III von 1867—1895 die Grundrisse der alten Geschichte und der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte von Voigt, seitdem ist das Hilfsbuch von Eckertz eingeführt, in U II dieselben Lehrbücher von Voigt bis 1886, dann bis 1896 das Lehrbuch von Hoffmann, das auch in O II gebraucht wurde, während für I. kein Lehrbuch genannt wird. 1896 wurde das Hilfsbuch von Herbst-Jäger eingeführt.

Geographie. Die Leitfäden von Voigt wurden 1895 durch die Lehrbücher von Seydlitz ersetzt.

Mathematik. Anfangs wurde die Geometrie und Stereometrie von Koppe benutzt, doch wurde 1860 die Elementarmathematik von Mehler in IV und III eingeführt. Dieses Buch ersetzte 1875 die Koppe'schen Lehrbücher in allen Klassen. Seit 1874 wird in I die analytische Geometrie von Gandtner gebraucht. La Lande's mathematische Tabellen wurden 1871 durch die Logarithmen-Tafeln von Gauss ersetzt. — Für den Rechenunterricht wurden Stubba's Aufgaben in VI bis IV gebraucht, 1872—1878 das Rechenbuch von Harms und Kuckuk, dann einige Jahre das Rechenbuch von Loebnitz. Seit 1894 ist wieder Harms und Kallius in Gebrauch.

Physik. Dem Lehrbuch von Koppe folgte 1884 das von Budde.

Chemie. Seit 1857 wurde das Lehrbuch von Hornig benutzt, seit 1875 das von Rühdorff.

Naturgeschichte, In den ersten Jahren wurde das von dem Oberlehrer der Johannis-Schule Dr. Schmidt verfasste Lehrbuch benutzt, dann um 1857 Neumann's Naturgeschichte. 1867—84 war das Lehrbuch von Leunis eingeführt, seitdem die Leitfäden von Bail.

Die **zoologische Sammlung** ist zum grossen Teil aus von Schülern und Lehrern der Anstalt herrührenden Geschenken zusammengesetzt, doch wurden auch manche Anschaffungen

gemacht. Der Katalog zählt 28 ausgestopfte Säugetiere auf, 143 Vögel, 17 ausgestopfte Fische in Glaskästen, eine reiche Anzahl von Skeletten und Skelettteilen. Unter diesen sind hervorzuheben wertvolle Situs-Skelette der Hauskatze, des Hamsters, des Haushahns, des Frosches. Dazu kommen anatomische Spirituspräparate in Glaskästen, Glaskasten mit Muscheln, Korallen, Insekten. Hervorheben will ich eine Sammlung grosser ausländischer Käfer, einen Kasten, welcher vorzügliche Beispiele der Mimicri bietet, einige von Brischke zusammengestellte Kasten, die das Leben einzelner Insekten darstellen. Für die Insektenknnde sind dieselben Arten in vielen Exemplaren gesammelt. Etwa 40 kleine Glaskästchen enthalten jedesmal dieselben Arten, so dass jedem Schüler ein solches zur genauen Betrachtung in die Hand gegeben werden kann. Ausserdem ist eine Anzahl von grossen Bildertafeln vorhanden. Für den Unterricht in der Anatomie des Menschen dienen die Modelle von Bock.

Für den **botanischen Unterricht** sind vorhanden Blütenmodelle, analytische Klassenherbarien, eine Fruchtsammlung und Wandtafeln für ausländische Kulturpflanzen, für Kryptogamen und 50 Tafeln von Kny für die Anatomie, Physiologie und Entwickelungsgeschichte.

Die **mineralogische Sammlung** ist in Schiebladen sorgfältig für den Unterricht zuzammengestellt. Viele Krystallmodelle aus Glas erhielt die Schule 1892 aus den Sammlungen der alten Gewerbeschule. Für den Unterricht in der Geologie dienen reichliche Gesteinstücke, Versteinerungen und Unger's Tafeln für die Kenntnis der geologischen Erdperioden. — Diese Sammlungen sind neuerdings in einem hellen geräumigen Zimmer übersichtlich aufgestellt, nachdem dieselben bis dahin in einem einfenstrigen Zimmer und in einer daranstossenden dunkeln Kammer, die allerdings mit Gasbeleuchtung versehen war, untergebracht waren. Das neu eingerichtete Zimmer enthält Bänke, so dass dort auch der Unterricht erteilt werden kann. Die Sammlungen genügen den Anforderungen des Unterrichts recht gut; ein Museum sollen sie nicht vorstellen oder ersetzen, um so mehr, da ja das Provinzialmuseum zu jeder Zeit für den Besuch einzelner Klassen geöffnet wird, wovon die Johannisschule in jedem Jahre Gebrauch gemacht hat. —

Für den Unterricht in der **Geographie** dient ausser den Landkarten, einigen Bildertafeln von Hirt und den sechs im Westpr. Provinzialmuseum bearbeiteten Prähistorischen Wandtafeln eine reichliche Sammlung von Erzeugnissen der fremden Länder, welche als Genussmittel, Gewürze, Nahrungsmittel, als Farb- und Gerbstoffe, für die Textilindustrie und andere Industrieen in den Handel kommen.

Die Begründung des **physikalischen Kabinets** habe ich im ersten Teile dieser Geschichte beschrieben. Dasselbe enthält eine Reihe guter Apparate, andere, welche veraltet sind. Die zu Anschaffungen zur Verfügung stehende Summe ist nicht gross, doch haben die städtischen Behörden bisweilen besondere Bewilligungen gemacht; so erhielt die Schule 1861 extra 1350 Mark. Davon wurde z. B. eine Centrifugalmaschine angeschafft, eine Luftpumpe, ein Funkeninduktor. Beim Umzug der Schule in das neue Gebäude 1872 erhielt das Kabinet neue Schränke und das Auditorium einen Experimentiertisch mit Gas- und Wasserleitung. 1886 wurden 700 Mark für eine Dynamomaschine mit Nebenapparaten bewilligt. 1892 erhielt die Schule aus den Sammlungen der alten Gewerbeschule einige wertvolle Apparate, z. B. ausser zwei schönen Schränken eine gute Fallmaschine, ein Goniometer nach Babinet u. a. m. — 1899 wurde ein neuer Experimentiertisch bewilligt mit Gas- und Wasserleitung, Wasserluftpumpe und Wasserstrahlgebläse. Zugleich erhielt das Auditorium Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Die **chemischen** Apparate und Präparate sind in einem besonderen Zimmer untergebracht, doch muss der chemische Unterricht in demselben Raume erteilt werden wie der physikalische, was manche Übelstände mit sich bringt.

Die Sammlung für den **Zeichenunterricht** besteht aus einer Reihe von Körper- und Eisenstabmodellen, Gypsvorlagen, einzelnen Vasen und Büsten sowie aus verschiedenen Gebrauchsgegenständen; auch werden ausgestopfte Vögel und physikalische Apparate ab-

gezeichnet. Die ornamentale Vorlagensammlung besteht neben den Wandtafeln aus gut ausgepressten Pflanzenblättern, Tapetenmustern, Thonfliesen, Glasrosetten und einer Serie von Schmetterlingen. Für baldige Beschaffung von bedruckten Stoffen, farbigen Fliesen, Thon- und Zinngefässen, Gläsern und Zierformen aus Schmiedeeisen ist Sorge getragen. — Zur Einführung in die Kunstgeschichte dienen die Säulenordnungen von Aloys Hausen. An einer passenden Stelle im Korridor befindet sich ein Bilderrahmen, in welchem jede Woche ein neues Bild von Seemann's Wandbildern für die bildende Kunst ausgestellt wird.

Eine **Schülerbibliothek** für die oberen Klassen wurde schon 1851 durch freiwillige Beiträge der Schüler begründet. Wie lange dieselbe bestanden hat, war nicht mehr zu ermitteln. Als Loeschin's Bibliothek an die Schule kam und nach 1872 auch aufgestellt werden konnte, erhielten die Schüler der oberen Klassen durch die Lehrer des Deutschen Bücher aus dieser Bibliothek. Im Jahre 1877 begründete der damalige Primaner von Bockelmann mit seinen Klassengenossen ein litterarisches Kränzchen, dessen Hauptaufgabe es war, eine Bibliothek für die Primaner zu beschaffen. Dieses Kränzchen hat etwa bis 1896 bestanden. Doch auch in den anderen Klassen legten die Lehrer durch freiwillige Beiträge der Schüler an Büchern und Lesegeld Bibliotheken an. Manche dieser Bibliotheken ging wieder ein; erst um 1890 etwa wurde die Zahlung eines kleinen Lesegeldes obligatorisch für die Schüler gemacht, und nun entstanden ganz hübsche Büchersammlungen. Im Jahre 1898 haben die städtischen Behörden eine bescheidene Summe für diesen Zweck in den Schuletat eingestellt. Die Klassen O II und I haben eine gemeinsame Bibliothek, welche unter Oberaufsicht eines Lehres durch einen Primaner verwaltet wird.

Die **Lehrerbibliothek** ist nicht gross; eine sehr erwünschte Ergänzung derselben bildet die **Loeschinsche Bibliothek**. Dieselbe ist ein Vermächtnis des Direktor Loeschin und enthält fast ausschliesslich Werke aus der gesamten deutschen Nationallitteratur. Besonders reichlich ist die Goethe- und Schiller-Litteratur vertreten: jene zählt jetzt 350 Werke, darunter 7 Gesamtausgaben, diese 200 Werke. Ein von Loeschin angefertigter Katalog giebt zugleich ein Inhaltsverzeichnis der Bücher; neuerdings ist ein Zettelkatalog angefertigt. — Zur Ergänzung dieser Bibliothek dienen die Zinsen eines Kapitals von 3300 Mark, welches Loeschin der Schule hinterliess. Diese Bibliothek ist in einem besonderen Zimmer aufgestellt und wird von dem Lehrer verwaltet, welcher den deutschen Unterricht in Prima giebt. —

IV. Turnunterricht und Nebenunterricht.

Turnunterricht wurde an den Höheren Schulen seit 1837 erteilt; die Teilnahme war freiwillig gegen ein geringes Honorar. Der Unterricht fand nur im Sommer statt. Turnlehrer war zuerst Euler, dann 1843—1849 der Lehrer der Tanzkunst Torresse; ihm folgte der Realschullehrer der Petrischule Grüning, welcher jetzt als Pensionär in Zoppot lebt. Durch Ministerialerlass vom 10. September 1860 wurde das Turnen obligatorisch gemacht, doch kam diese Verordnung erst Ostern 1862 zur Ausführung und blieb auch vorläufig auf den Sommer beschränkt, während im Winter die Teilnahme eine freiwillige war gegen Honorar. Ostern 1865 wurde Hermann Schubart als Turnlehrer an den städtischen Schulen angestellt. Schubart ist am 17. März 1833 in Brentau bei Danzig geboren und auf der Centralturnanstalt in Berlin ausgebildet; er starb am 17. März 1889. Ihm folgte Herr Modersitzki. Seit 1884 wurden noch mehrere Hilfslehrer beschäftigt; auch hat Herr Oberlehrer Hess den Turnunterricht in einer Abteilung einige Jahre hindurch geleitet. — 1867 wurde das Turnen auch im Winter obligatorisch, doch war das Turnlokal -- ein Schuppen der Feuerwehr — ganz ungeeignet; daher hatte auch jede Abteilung im Winter nur eine Turnstunde. Erst als 1876 eine städtische Turnhalle gebaut wurde, konnten zwei wöchentliche Turnstunden für jeden Schüler eingerichtet werden. Durch die Lehrpläne von 1892 wurden drei Stunden verlangt, doch konnte die dritte Turnstunde erst im Sommer 1894 eingeführt werden, nachdem der Bau der zweiten städtischen Turn-

halle vollendet war. Daneben werden an der Johannisschule seit 1893 Turnspiele veranstaltet, welche Herr Oberlehrer Hess leitet.

Schon seit langen Jahren wurden Turnfeste auf der Wiese in Jäschkenthal abgehalten; die Johannisschule nahm wohl 1853 zum ersten Male daran teil. Diese Feste haben für die höheren städtischen Schulen bis 1892 bestanden. Das Fest verlief etwa so, wie noch jetzt das Turnfest der Volksschulen.

Wettspiele zwischen den Schülern der Höheren Schulen Danzigs finden seit 1895 am Sedantage statt; die Sieger erhalten Kränze aus Eichenlaub.

Katholischer Religionsunterricht. Seit 1858 ist vom Magistrat für die katholischen Schüler des Gymnasiums, der Petri-Schule und der Johannis-Schule ein gemeinsamer Religionslehrer angestellt worden. Der Unterricht wurde in drei Abteilungen gegeben. 1858 bis 1871 durch den Pfarrer Redner, welcher in Pelplin 1898 als Bischof gestorben ist. Ihm folgte der Pfarrer Stengel bis 1873. Bis 1878 blieb die Stelle unbesetzt, dann folgte der Religionslehrer Mentzel 1878—1885, der Vikar Panske 1885—1886, der Vikar Jankowski 1886—1890, der Vikar Lesse 1890—1891, der Vikar Wermuth 1891—1896, der Vikar Moews 1896—1899, der Pfarrer Michalski 1899—1900. — 1880 waren unter 410 Schülern 22, 1900 unter 306 Schülern 20 Katholiken.

Israelitischer Religionsunterricht, gemeinsam für die drei Höheren Lehranstalten der Stadt, wurde Michaeli 1874 eingerichtet. Diesen Unterricht gab 1879—1896 der Rabbiner Dr. Werner, seitdem der Rabbiner Dr. Blumenthal. — Vor Ostern 1880 waren 19 Israeliten unter 410 Schülern, Ostern 1900 waren es 3 unter 306.

Fakultativen Unterricht im **Polnischen** gab von 1812 bis zu seinem Tode im Juli 1855 der Prediger an der St. Annen-Kirche Mrongovius. Der Unterricht fand viermal in der Woche von 12—1 in zwei Abteilungen statt. Dabei wurde die 1837 von Mrongovius herausgegebene Grammatik benutzt. Dann gab der Sprachlehrer Makowski diesen Unterricht bis 1866 und benutzte das Übungsbuch von Wypis und die Grammatik von Poplinski. Ihm folgte der Prediger der St. Annen-Kirche Mill. Als dieser im November 1871 starb, hörte der Unterricht im Polnischen auf. 1845 lernten 60 Schüler Polnisch.

In **Stenographie** wurde von 1878 an mehrere Jahre hindurch fakultativer Unterricht von Professor Fincke erteilt.

V. Programm-Abhandlungen.

1849. Küster, Übersicht der englischen Praepositionen in Bezug auf das gesellige Verhältnis und die geistige Thätigkeit.
1850. Gronau, Über die Bewegung schwingender Körper im widerstehenden Mittel mit Rücksicht auf die Newtonschen Pendel-Versuche.
1851. H. R. Schmidt, Verzeichnis der preussischen Schmetterlinge.
1852. Panten, Beiträge zur hanseatisch-englischen Handelsgeschichte, Teil I.
1853. Stobbe, Bemerkungen zu einigen Stellen in Ponsard's Lucrèce.
1854. Gieswald, Über die Bewegung zweier materieller Punkte auf concentrischen Kreisen.
1855. Löschin, Haus oder Schule? — oder Haus und Schule? Erläutert durch Mitteilungen aus der Bildungsgeschichte Goethes und Schillers.
1856. Gieswald, Justus Byrg als Mathematiker und dessen Einleitung in seine Logarithmen.
1857. Gronau, Über die allgemeine und volle Gültigkeit mathematischer Formeln. Teil I.
1858. Panten, Beiträge zur hanseatisch-englischen Handels-Geschichte. Teil II.
1859. Stobbe, Der Cid. Tragödie von Corneille. (Übersetzung.)
1860. Küster, Das Objekt im Englischen, mit vergleichendem Hinblick auf die deutsche Sprache.
1861. Löschin, Historische Kartons und Konturen zur weiteren Ausführung bei dem Geschichtsunterrichte in I und II der Realschule St. Johann.
1862. Laubert, Was hat man bei der praktischen Erlernung neuerer Sprachen besonders zu beachten?

1863. Gronau, Über die allgemeine und volle Gültigkeit der mathematischen Formeln. Teil II, Heft 1.
1864. Mehler, Über die Entwicklung einer Funktion von beliebig vielen Variabeln in eine Reihe, die nach Laplaceschen Funktionen höherer Ordnung fortschreitet.
1865. Panten, Beiträge zur hanseatisch-englischen Handels-Geschichte. Teil III. — (Zu Löschins Jubiläum.)
— Stobbe, Esther, Tragödie von Racine, Übersetzung.
1866. Laubert, Die französischen Fremdwörter in unserem heutigen Verkehr.
1867. Bail, Mitteilungen über das Vorkommen und die Entwicklung einiger Pilzformen.
1868. Brandt, Pädagogische Betrachtungen und Wünsche.
1869. Schultze, Beiträge zu einer geographischen und naturgeschichtlichen Beschreibung des Kreises Carthaus.
1870. H. H. Schmidt, Gajus und seine Institutionen.
1871. Lohmeyer, Über den Abfall des Preussischen Bundes vom Orden.
1872. Fincke, „Le Menteur“ de Corneille et la „Verdad Sospechosa“ des Don Juan de Alarcon.
1873. Panten, Das neue Schulgebäude.
1874. Schumann, Die Rotation der Erde.
1875. Weidemann, Das Gemüt, eine psychologische Studie.
1876. Claass, Zur Orientierung im neutestamentlichen Kanon.
1880. Medem, Über das Abhängigkeitsverhältnis Wirnt's von Gravenberg, von Hartmann, von Aue und Wolfram von Eschenbach.
— Kestner, Eberhardt Färber, Bürgermeister von Danzig.
1883. Fincke, Über die Behandlung der französischen Konjugation auf Realgymnasium und Gymnasium.
1885. Giese, Bemerkungen zu Martial.
1888. Schumann, Prof. Dr. Gronau, sein Leben und seine Verdienste um die Wissenschaft.
1891. Lohmeyer, Rühle, Panten, Wie ist der Unterricht in der Geschichte auf den höheren Lehranstalten zu handhaben und seinem Stoffe nach auf die einzelnen Klassen zu verteilen, damit die Geschichte der neuesten Zeit und die Kulturgeschichte in ausreichendem Masse Berücksichtigung finden? — Drei Gutachten.
1894. Panten, Abschiedsreden an die Abiturienten.
1899. Schumann, Zur Geschichte des Realgymnasiums St Johann von 1824—1848.

VI. Die Lehrer des Realgymnasiums.

a. Übersicht der festangestellten Lehrer.

Die wissenschaftlichen Lehrer.

Die eingeklammerte Zahl bedeutet den Eintritt als Hilfslehrer oder Probandus.

1. Löschin 1824—1866. † 1868.
2. Gronau 1830—1836 und 1837—1873. † 1887.
3. Küster 1834—1871. † 1897.
4. H. R. Schmidt 1839—1852. † 1867.
5. Panten 1848—1893. † 1893.
6. Stobbe 1848—1872. † 1872.
7. Gieswald 1852—1862. † 1862.
8. Brandt (1855) 1863—1889. † 1889.
9. Laubert 1860—1869. † 1899.
10. H. H. Schmidt (1860) 1864—1876. † 1876.
11. Bail 1862—1900.
12. Lohmeyer seit (1864) 1868.
13. Schumann seit (1868) 1872.
14. Koch 1869—1874. † 1893.
15. Fincke seit 1869.
16. Weidemann (1871) 1872—1899 † 1899.
17. Claass (1871) 1873—1882.
18. Giese seit (1872) 1876.
19. Voelkel (1873) 1876—1877.
20. Süming (1876) 1877—1897.
21. Flach (1876) 1877—1878. † 1888.
22. Medem seit (1877) 1882.

23. Scheeffer seit 1878.
24. Wagner 1883—1884.
25. Rühle 1884—1895. † 1895.
26. Eggert seit (1884) 1889.
27. Freudenthal seit (1885) 1890.
28. Hess seit (1888) 1896.
29. Korella seit (1888) 1898.
30. Meyer 1894—1900.
31. Strehl seit (1896) 1898.
32. Stenzler seit 1899.

Die Zeichenlehrer

1. Kronke 1826—1859. † 1859.
2. Krahn 1859—1890. † 1901.
3. Neuber seit 1890.

Die Elementarlehrer.

1. Helfrecht 1810—1850. † 1852.
2. Sonntag 1826—1858. † 1859.
3. Völcker 1850—1856. †
4. Schultze 1853—1890.
5. Hugen 1857—1885. † 1885.
6. Reinke 1859—1868. †
7. Mahlau 1885—1896 und seit 1900.

b. Namensverzeichnis.

(Die Zahlen geben die Nummern an.)

Anhut 89	Heygroth 107	Marschall 80	Schucht 96
Bail 35	Hielscher 64	Medem 60	Schultz 82
Baltrusch 15	Hohnfeldt 69	Mehler 36	Schultze 19
Behuneck 56	Hoppe 78	Meyer 94	Schulz 13
Boeck 47	Hugen 26	Neuber 91	Schumann 42
Boie 72	Jankewitz 50	Ortmann 57	Seligo 85
Brandt 22	Kaiser 31	Panten 8	Sonntag 5
Brandstäter 102	Kessler 97	Pfeffer 21	Steiner O. 55
Claass 49	Kestner 61	Preiss 46	Steiner H. 90
Collin 39	Kluth 27	Preuss 63	Stenzler 106
Denecke 34.	Koch 43	Raschke 75	Stobbe 9
Eggert 77.	Korella 87	Rathje 103	Strehl 98
Engels 104	Krahn 30	Rebitz 67	Süming 59
Fincke 44	Kreyenberg 37	Reinke 29	Treichel 99
Fisch 14	Krieg 74	Remus 100	Völcker J. W. A. 11.
Flach 58	Kronke 3	Rothe 20	Völcker H. 79
Freudenthal 81	Küster 6	Rudloff 25	Voelkel 52
Friedländer 10	Lackowitz 84	Rühle 76	Wachholtz 66
Funck 41	Lagenpusch 101	Sanio 53	Wagner M. 68
Giese 51	Lange 45	v. Schaewen 54	Wagner A. 105
Gieswald 17	Laubert 32	Scheeffer 62	Weidemann 48
Grabow 12	Lierau 71	Schilfert 23	Weiss 18
Grentzenberg 95	Löschin 2	Schindler 65	Wessel 73
Gronau 4	Lohmeyer 38	Dr. Schmidt H. R. 7	Wilde 40
Hardt 28	Lundehn 16	Schmidt H. H. 33	Wittstock 92
Helfrecht 1	Mahlau 83	Schmidt H. 108	Wolffgram 93
Hess 86	Marck 24	Schoeneberg 88	Zwerg 70

c. Biographie.

Die folgenden Angaben beruhen nur zum Teil auf dem Aktenmaterial und den Programmen der Anstalt, sonst auf Angaben der betreffenden Lehrer, auf Erkundigungen und Schulkalendern. — Nur diejenigen Lehrer sind aufgeführt, welche wenigstens ein Vierteljahr an der Schule gewesen sind.

Abkürzungen:

Rg Realgymnasium	Aph Altphilologie	L Latein
Rsch Realschule	Ch Chemie	Mt Mathematik
PRg Prorealgymnasium	D Deutsch	Nsp. Neuere Sprachen
OR Oberrealschule	E Englisch	Nt Naturgeschichte
Prg Programm	Ek Erdkunde	R Religion
O 68 Ostern 68	F Französisch	Rch Rechnen
M 70 Michael 70	G Geschichte	

1. † Karl Gottfried Helfrecht (10—50) war Elementarlehrer und gab R D Rch in den unteren Klassen. Er wurde am 1. 1. 50 pensioniert und starb 16. 9. 52 in Zoppot im 70. Lebensjahre.

2. † Dr. Gotthilf Loeschin (24—66) geb. 24. 2. 1790 in Danzig, besuchte das Gym. in Danzig, studierte in Kiel und Halle Theol. und Aph. und bestand 1815 das Oberlehrerexamen in Königsberg. Er wurde sofort an der zweiklassigen St. Barbara-Schule in Danzig angestellt. Am 24. 6. 24 wurde er als Direktor der zu einer Höheren Bürgerschule umzugestaltenden Joh. Sch. eingeführt, O 66 pensioniert und starb 31. 1. 68. Genaueres über sein Leben und seine Thätigkeit als Lehrer ist in dem Programm 1899 und in seiner Schrift „Aus dem Leben eines Amtsjubilars, Danzig 1865“ zu finden. Er hat seit 1849 hauptsächlich den Religionsunterricht in den meisten Klassen gegeben und G D in II, I. Nach 1849 schrieb er noch Progr. 55 und 61. Von seinen zahlreichen Schriften nenne ich nur seine Geschichte von Danzig und Danzig und seine Umgebungen. —

3. † Johann Kronke (26—† 59), geb. 1. 8. 1803 in Danzig, gab an der Joh. Schule Zeichen, Schreiben und Gesangunterricht. Er starb 11. 5. 59. —

4. † Dr. Johann, Friedrich, Wilhelm Gronau (30—36 und 37— O 73), geb. 11. 11. 1803 in Königsberg, besuchte das Gym. und die Universität seiner Vaterstadt und studierte Mt Ph Philosophie. — 6. 12. 30 wurde er in der Kirche des Spend- und Waisenhauses als Lehrer der Joh. Sch. eingeführt. 1836 ging er an die Höhere Bürgerschule in Memel, kehrte aber 1837 in seine frühere Stellung zurück. In der Joh. Sch. hat er bis 49 Mt F in den oberen Klassen gegeben, seit dieser Zeit aber nur Mt. Er war ein ganz besonders geschickter Lehrer, der es verstand die grosse Mehrzahl seiner Schüler zu genügenden Leistungen zu führen. Dass er auch ein hervorragender Mathematiker war, der sich grosse Verdienste um die Wissenschaft erworben hat, besonders auf dem Gebiete des Imaginären und der hyperbolischen Funktionen, habe ich im Programm 88 nachgewiesen. Er schrieb Prg 50, 57, 63. In Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft verlieh ihm die Universität Breslau an seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag den Doctortitel honoris causa. Er erlitt vor Ostern 73 einen Schlaganfall und starb 14. 8. 87 in Oels.

5. † Wilhelm Eduard Sonntag (31—58) wurde 1804 geboren und starb 12. 9. 59 in der Heilanstalt in Schwetz. Er war 23—28 als Hilfslehrer an der Freischule auf Neugarten, 28—31 als Elementarlehrer an der evang. Schule in Altschottland angestellt.

6. † Wilhelm Küster (M 34 — M 71), geb. 1. 7. 1801 in Neu-Anspach bei Driesen in der Neumark, besuchte das Joachimthal'sche Gym. in Berlin bis 21, studierte in Halle Theol. und Phil., war 28—32 Rektor an der Elementar- und Bürgerschule in Lauenburg und 32—34 Prediger in Vessin bei Stolp. Er hat bis 60 L bis 1 unterrichtet, dann L D F in IV, III. Er wurde M 71 pensioniert und starb im Juli 97 in Danzig. — Er schrieb Prg 49, 60.

7. † Dr. Heinrich Rudolf Schmidt (39 bis 52), geb. 1814 in Königsberg, studierte daselbst Nt Ph Ch und war Lehrer an mehreren Schulen. An der Joh. Sch. gab er Nt Ph Ch in allen Klassen. Er legte ein Naturalienkabinet an, zu dem er selbst viele Beiträge an Insekten, Vögeln und Mineralien lieferte. Von Danzig wurde er als Direktor der Höheren Töchterschule nach Elbing berufen, wo er 67 starb. — Er schrieb Prg 51 und verfasste einen Grundriss der Naturgeschichte für die oberen Klassen Höherer Bürgerschulen 40—42.

8. † Dr. Emil Panten (M 48—† 21. 5. 93), geb. 2. 2. 21 in Marienwerder, besuchte das Gym. seiner Vaterstadt bis 39 und studierte in Berlin G Ek D. 43—48 war er am Gym. in Danzig zuerst als Probandus, dann als Hilfslehrer thätig und wurde M 48 an der Joh. Sch. als Oberlehrer angestellt. Er gab D G Ek in den oberen Klassen. O 66 wurde er mit der kommissarischen Leitung, O 69 mit dem Direktorat der Joh. Sch. betraut. Als Direktor gab er G Ek in den oberen Klassen. Er war Hauptmann der Landwehr, Mitglied der Schuldeputation, Inhaber des rothen Adlerordens, der Hohenzollern-Medaille und des Landwehrverdienstkreuzes. — Schriften: Der rebus a Lothario III gestis commentarii, Diss. — Er schrieb Prg 52, 58, 65, 72, 94 und in den Schriften des Westpr. Geschichtsvereins 84: Danzigs Rückkehr unter Preuss. Herrschaft.

9. † Hermann Friedrich Stobbe (M 48 bis † 12. 4. 72), geb. 22. 11. 16 in Danzig, besuchte das Gym. in Danzig bis 35 und studierte in Berlin und Königsberg Aph. Sein Probejahr legte er 40—41 am Gym. in Danzig ab und war dann bis 48 Hauslehrer. An der Joh. Sch. gab er bis 60 F in den meisten Klassen, daneben L D in V, III, dann L in III—I und von 70 an auch D in I. — Er schrieb Prg 53, 59 und veröffentlichte seit 67 im Philologus Abhandlungen über Martial, die Candidati caesaris, zur Chronologie der Briefe des Plinius, über die Consules suffecti und die Tribunenjahre der römischen Kaiser.

10. † Wilhelm Friedländer (48—M 57), Sprachlehrer, gab je zwei Stunden E in III, II, I und hat ein Lehrbuch der englischen Sprache verfasst. Er starb um 1880.

11. † Julius Wilhelm August Völcker (Febr. 50—M 56), geb. 27. 3. 21, besuchte die Joh. Sch., dann das Schullehrerseminar in Danzig und wurde Lehrer an der St. Barbara-Schule. Er unterrichtete in der letzten Klasse. M 56 wurde er pensioniert.

12. † Dr. Karl Grabow (Juni 51 bis Okt. 51) war Schulamtskandidat und gab aushilfsweise L D F in V. Später wurde er Direktor der Gewerbeschule in Danzig, dann Direktor der Baugewerkschule in Dt. Krone Er starb 79.

13. † Schul-Amts-Kand. Schulz (Juni 51 bis M 53), gab in V L D F. Von Danzig ging er an die Höhere Bürgerschule in Elbing und ist vor 73 in Bromberg als Oberlehrer gestorben.

14. † Technischer Lehrer Fisch (Juni 51 bis 59) gab 5 Stunden Schreiben.

15. † Schul-Amts-Kand. Baltrusch (M 51 bis † 26. 5. 52) gab in V Rch.

16. Dr. Adolf Lundehn (M 51—Juni 52) geb. 26, gab L F in III. Er ging als Oberlehrer nach Stolp und wurde 66 als Direktor der Höheren Mädchenschule in Glogau angestellt. Er wurde 99 pensioniert.

17. † Dr. Hermann Robert Gieswald (Juni 52—† 23. 2. 62), geb. 19. 6. 24 in Königsberg, besuchte das Gym. und dann die Universität in Königsberg, wo er Mt und Nt studierte. Er war in Königsberg an einer Privatschule und an den Höheren Bürgerschulen thätig und kam dann nach Wehlau. — Er gab Ph Ch Nt in den oberen Klassen. Er schrieb Prg 54, 56.

18. † Karl Weiss (O 53—M 60), geb. 24. 2. 20 in Königsberg, besuchte dort das Gym. und die Universität, wo er Theologie studierte. Er war mehrere Jahre Hauslehrer und unterrichtete in Königsberg an mehreren Schulen, bis er O 53 eine Hilfslehrerstelle an der Joh. Sch. erhielt. Er gab L D F Mt in IV. 1860 wurde er zum Archidiakonus an der St. Katharinenkirche in Danzig gewählt, vertrat aber nach einiger Zeit noch einen erkrankten Lehrer. Neben seinem Pfarramt hat er 69—70 mit dem Prediger Hessel zusammen eine Höhere Privat-Knabenschule geleitet. Er starb 19. 7. 80.

19. Siegismund Schultze (M 53—M 90), geb. 11. 9. 17 in Danzig, besuchte das Lehrerseminar in Jenkau, war Hauslehrer, dann 37 bis 42 Leiter einer Vorbereitungsschule in Carthaus und 42—53 Lehrer an der Vorbereitungsschule des Prediger Boeck in Danzig. 56 wurde er als zweiter, 59 als erster Elementarlehrer angestellt und erhielt 60 eine ordentliche Lehrerstelle. Bis 59 leitete er eine Vorschulklasse, dann hat er Rch in VI—IV und Nt in VI—III auch Zeichnen in VI gegeben. M 90 wurde er pensioniert. — Er schrieb Prg 69 und veröffentlichte in den Schriften der Naturf. Gesellschaft in Danzig Abhandlungen naturw. und anthropologischen Inhalts.

20. † Pred.-Amts-Kand. Rothe (M 53— † 17. 11. 57) war Hilfslehrer und gab in VI L D, in V L D F G.

21. † Dr. Heinrich Rudolf Albert Pfeffer (M 53—O 55), geb. 22. 3. 22 in Tapiau, besuchte das Gym. in Königsberg und studierte daselbst Philologie. Dann war er Hauslehrer in Ostpreussen und M 52—M 53 ordentlicher Lehrer an der Bürgerschule in Pr. Stargard. An der Joh. Sch. unterrichtete er L G Ek in V, IV, und F in V. O 55—M 55 war er Hilfslehrer am Gym. in Danzig, dann kam er an die Petrischule. Er erhielt den Titel Professor, wurde 93 pensioniert und starb 25. 6. 98.

22. † Dr. Heinrich Adolph Brandt (O 55— † 20. 2. 89), geb. 24. 6. 24 in Marienwerder, studierte seit 46 Aph in Königsberg, promovierte in Jena und war Hilfslehrer an mehreren öffentlichen und privaten Schulen in Königsberg. Er wurde 63 fest angestellt und wurde 72 zum Oberlehrer ernannt. Er gab F L in V, IV, III, D in III, U II und 73 in O II. Er schrieb Prg 68 und verfasste viele Gelegenheitsgedichte in lateinischer und deutscher Sprache.

23. † Kand-Theol. Schilfert (M 56 bis † 28. 4. 59) gab D Rch Ek in VII.

24. Elementarlehrer Marck (O 57—O 58) unterrichtete in VI, VII.

25. Dr. Rudloff (M 57—Juli 58) gab einige englische Stunden.

26. † Robert Wilhelm Hugen (Nov. 57 bis † 6. 10. 85), geb. 24. 12. 25 in Danzig besuchte das Seminar in Marienburg, war einige Jahre Hauslehrer und war O 55 bis Nov. 57 an der Petrischule Hilfslehrer. An der Joh. Sch. war er Vorschullehrer und gab daneben Schreibunterricht.

27. Elementarlehrer Kluth (O 58—Mai 59) unterrichtete in VII, VI, gab auch einige Monate vertretungsweise Englisch.

28. † Theodor August Hardt (Mai 59 bis O 67), geb. 17. 8. 21 in Alsleben a. S., besuchte das Gymnasium in Eisleben bis 42 und studierte in Halle Theologie. Er war ein Semester Hauslehrer, übernahm dann die Schola collecta zu Löbehün, darauf zu Ziesar bei Brandenburg. Ausser den theologischen Prüfungen bestand er die Prüfungen pro Rectoratu und pro fac. doc. — Dann war er Hilfsprediger zu Trutenau im Danziger Werder und verwaltete bis O 59 das Rectorat in Dirschau. Als Hilfslehrer an der Joh. Sch. gab er D R G in VI, V, IV. Später verwaltete er der Reihe nach die Pfarrstellen in Hela, Wossitz und Osterwieck im Danziger Werder, wo er 2. 4. 74 starb.

† 29. August Reinke (Mai 59—M 71) war, ehe er nach Danzig kam, Lehrer an der Bürgerschule in Marienburg. An der Joh. Sch. war er Vorschullehrer und Gesanglehrer bis M 68. Von dieser Zeit an gab er nur den Gesangunterricht und wurde bis O 72 an der Mittelschule auf dem Poggenpfuhl beschäftigt.

30. † Robert Krahn (Aug. 59—M 90), geb. 5. 4. 23 bei Marienwerder, besuchte das Seminar in Jenkau und machte das Examen als Zeichenlehrer. 42—49 war er an der Vorbereitungsschule des Prediger Boeck, dann als Volksschullehrer in Danzig angestellt. An der Joh. Sch. gab er den Zeichen- und Schreibunterricht. Er wurde M 90 pensionirt und starb 15. 1. 1901 in Danzig.

31. Dr. Ernst Kaiser (O 60 — O 63), Astronom der Wolff'schen Stiftung und der Naturf. Gesellschaft, Professor, gab einige mathematische Stunden in IV.

32. † Dr. Eduard Laubert (O 60—O 69), geb. 27. 6. 24 in Quedlinburg, besuchte das Gym. und das Lehrerseminar in Halberstadt, bestand 45 die Prüfung für Volksschullehrer mit Auszeichnung, machte das Abiturientenexamen am Köln. Rg in Berlin, studierte in Berlin und Halle neuere Sprachen und hielt sich zur Ausbildung seiner Sprachfähigkeit in Paris, London, Venedig und Nizza auf. 59 bestand er die Oberlehrerprüfung und wurde an der Rsch am Zwinger in Breslau fest angestellt. An der Joh. Sch. gab er E in III—I und F in II, I. O 69 erhielt er die Direktorstelle an der Rsch erster Ordnung in Perleberg. Später wurde er Direktor in Bremen und lebte nach seiner Pensionierung in Hildesheim, wo er 29. 8. 99 gestorben ist. Er schrieb Prg 62, 66.

33. † Heinrich Hermann Schmidt (M 60 bis † 13. 7. 76), war Hilfslehrer an der Burgschule in Königsberg, ehe er nach Danzig kam. 64 wurde er fest angestellt. 63—72 hat er in VI a und VI b L D unterrichtet, daneben Mt in IV und D in V, nachher L D in V, IV. Er schrieb Prg 70.

34. † Dr. Ferdinand Denecke (Febr. 62—M 62), geb. zu Werl in Westphalen, besuchte die Gewerbeschule in Hagen, dann die Universität in Giessen, wo er Chemie studierte, war praktisch in Fabriken thätig, wurde Lehrer an der Ackerbauschule in Botzlar, darauf an den Gewerbeschulen in Iserlohn und Danzig. Er gab aushilfsweise Ph Ch in II, I. Er starb 1865.

35. Dr. Theodor Bail (M 62—M 1900), geb. 5. 5. 33 in Hainau in Schlesien, besuchte die unteren Klassen der Gymnasien zu Sagan und Hirschberg und in Breslau die Rsch am Zwinger bis zur Prima. Von dort ging er an das Friedrichsgymnasium und bezog 53 die Universität Breslau, um Naturwissenschaften zu studieren. Nach bestandenem Examen trat er in das pädagogische Seminar ein und wurde als Lehrer an der neuen Rsch in Breslau beschäftigt. In Folge seiner wissenschaftlichen Arbeiten erhielt er 58 vom Oesterreichischen Ministerium den Auftrag zu einer wissenschaftlichen Reise nach Tirol. Noch in demselben Jahre nahm er die Stelle eines ordentlichen Lehrers im Rg zu Posen an und kam M 62 nach Danzig. 73 erhielt er den Titel Professor. Er hat an der Joh. Sch. den naturgeschichtlichen Unterricht in den meisten Klassen erteilt, Ch in II und I und bis 80 auch Ph in II und I, seit dieser Zeit nur in U II. — Nach dem Tode des Direktor Panten war er O 93—O 94 stellvertretender Direktor. — Er schrieb 1. De faece cerevisiae, Diss. 57, 2. System der Pilze 58, 3. Prg 67, 4. Methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Nt 5 Teile, 5. Grundriss der Nt und 6. Neuer methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Nt. Ausserdem erschienen von ihm viele kleinere Abhandlungen in den Schriften der Naturf. Gesellschaft in Danzig. M 1900 wurde er pensioniert.

36. Dr. F. G. Mehler (O 63—M 68), geb. 13. 12. 35 in Schönlanke in Posen, besuchte das Gym. in Bromberg, dann die Universitäten Breslau und Berlin, wo er Mt Ph studierte. O 58—59 absolvierte er sein Probejahr unter der Leitung von Schellbach in Berlin und wurde 1. 7. 59 an der Rsch in Fraustadt angestellt. Von hier kam er O 63 als Hilfslehrer nach Danzig und wurde 64 fest angestellt. Er gab in V, IV M und D in V. — M 68 wurde er als Oberlehrer und Professor an das Gym. nach Elbing berufen. Er starb 13. 7. 95 in Berlin an den Folgen einer Operation. Er hat eine grosse Anzahl mathematischer Arbeiten verfasst, welche die Theorie der bestimmten Integrale, die Darstellung allgemeiner Funktionen mit Hilfe gewisser Elementarfunktionen und damit zusammenhängende Probleme behandelt. Er schrieb Prg 64. Wegen seiner Verdienste um die Wissenschaft wurde er von der Universität Breslau schon 64 zum Doktor honoris causa promoviert. — Seine „Hauptsätze der Elementar-Mt.“, welche 59 erschienen, haben bis 98 21 Auflagen erlebt und haben die weiteste Verbreitung gefunden. Vergl. Zeitschrift für math. und naturw. Unterricht von Hoffmann 96.

37. Dr. Gotthold Kreyenberg (Jan. 64 bis O 64) gab F in V, IV. Er ist später Direktor der Höheren Töchterschule in Iserlohn gewesen.

38. Gustav Lohmeyer (seit M 64), geb. 30. 12. 38 in Gumbinnen, besuchte das Friedrichskollegium in Königsberg bis 58 und studierte in Königsberg G Ek. 62—64 war er Dirigent einer Privatschule in Neuteich. Er wurde 68 fest angestellt und erhielt 89 den Titel Professor. Er hat bis 93 G und Ek in VI—U II gegeben, seitdem auch in O II und I; in den ersten Jahren hat er in V, IV F unterrichtet, dann viele Jahre L D in III. — Er schrieb Prg 71, 91.

39. Johann Friedrich Heinrich Collin (O 66—M 69), geb. 38 in Tilsit, besuchte das Gym. in Tilsit bis 58 und studierte in Königsberg Theologie. M 61 kam er als Gesanglehrer und Hilfslehrer an das Friedrichskollegium in Königsberg und wurde 64 definitiv angestellt. O 66 wurde er Divisionsprediger in Danzig. An der Joh. Sch. gab er 12 Stunden R in IV—I. Er ist jetzt Pfarrer in Güttland in der Danziger Niederung.

40. † Dr. Emil Albert Wilde (M 67 bis O 68), geb. 21. 8. 43 in Danzig, besuchte das Gym. seiner Vaterstadt und studierte in Königsberg, Berlin und Bonn Theologie und Philologie. Sein Probejahr begann er O 67 in Rastenburg und beendigte dasselbe an der Joh. Sch., wo er D L in V, IV gab. Dann war er Hilfslehrer an der Petri-Schule in Danzig und wurde etwa 71 Professor in Chur, wo er nach einigen Jahren gestorben ist.

41. Eduard Funk (M 67—M 71), geb. 9. 11. 39 in Danzig, besuchte das Gym. seiner Vaterstadt und studierte in Königsberg und Halle Theologie. Er bestand die theol. Prüfungen und die Oberlehrerprüfung. An der Joh. Sch. war er Hilfslehrer und gab D L in V, IV und R in V—III. Von hier kam er an das Gym. in Stolp, wo er 73 fest angestellt und 93 Professor wurde.

42. Eduard Schumann (seit M 68), geb. 16. 6. 44 in Schönfliess bei Rastenburg, besuchte das Gym. in Rastenburg bis M 63 und studierte in Königsberg Mt Ph. Im Sommersemester 68 war er Hilfslehrer am Altstädt. Gym. in Königsberg. O 72 wurde er fest angestellt und erhielt 93 den Titel Professor. Er hat anfangs Mt in V—III unterrichtet, daneben kürzere Zeit D in V und Nt in V, IV. Seit O 73 erteilt er den math. Unterricht in den oberen Klassen, seit O 80 auch den physikalischen. — Er schrieb Prg 74, 88, 99. In den Schriften der Naturf. Gesellschaft in Danzig veröffentlichte er Abhandlungen über die Mollusken der Umgegend von Danzig, über den Bürgermeister Gralath und 92 eine Geschichte der Gesellschaft.

43. † August Koch (O 69—O 74), geb. 10. 3. 36, wurde am Gym. in Tilsit 63 fest angestellt. An der Joh. Sch. hat er F E in III—I unterrichtet. Er erkrankte O 74 an Verfolgungswahn, wurde O 76 pensioniert und ist etwa 93 gestorben.

44. Gustav Fincke (seit M 69), geb. 15. 4. 43 in Neuland im Kreise Löwenberg, besuchte das Rg in Görlitz bis M 61 und studierte in Berlin und Leipzig Nsp. O 66 wurde er Probandus und Hilfslehrer in Guben. M 67 wurde er fest angestellt. 93 wurde er zum Professor ernannt. M 99—O 1900 machte er eine Studienreise nach England und Frankreich. An der Joh. Sch. hat er in allen Klassen F E unterrichtet. — Er schrieb Prg 72, 83.

45. † Eduard Ferdinand Lange (M 69 bis † 20. 11. 83), geb. 15. 10. 38 in Danzig, besuchte das Gym. in Danzig und studierte in Königsberg Theologie. 64—67 war er Lehrer an der Höheren Bürgerschule in Pillau, seit 67 Prediger an der St. Barbara-Kirche in Danzig. An der Joh. Sch. gab er 8 Stunden R in IV—I.

46. Friedrich Preiss (Jan. 70—M 70), geb. 30. 3. 43 in Lichterfelde Kreis Stuhm, besuchte die Gym. in Elbing und Braunsberg bis O 65 und studierte in Königsberg G und Ek. An der Joh. Sch. absolvierte er sein Probejahr und gab G Ek in VI, IV. Bis O 71 war er Hilfslehrer am Gym. in Danzig, M 72—O 84 Lehrer an der R in Pillau, wurde Kreisschulinspektor, später Oberlehrer in Wehlau und Hohenstein. 93 wurde er zum Professor ernannt. Seit O 94 ist er Oberlehrer in Wehlau. — Er veröffentlichte in Programmen: Die Quellen des sächsischen Kaisers Heinrich I., Das Verhältnis des deutschen Kaisertums zum sächsischen Herzogtum im 10. Jahrhundert, Neue Beiträge zur Geschichte des Königs Agis IV. und Die chronologischen Systeme nach ihrem Wesen und ihrer Verwendung für die Universalgeschichte.

47. Maximilian Boeck (O 70 — O 73)' geb. 22. 9. 43 in Danzig, besuchte das Gym. in Danzig bis 64 und studierte in Berlin und Königsberg Aph. Sein Probejahr absolvierte er O 69—O 70 am Gym. in Danzig. An der Joh. Sch. war er Hilfslehrer und unterrichtete D G L in VI—III, gab auch ein Jahr lang L in O II. Von hier ging er bis O 76 an die Höh. Bürgerschule in Bremerhaven, dann an das Pg in Deutz und 80 an die Nirrnsteinsche Schule in Hamburg. Er ist jetzt Oberlehrer an der Höheren Mädchenschule des Klosters St. Johann in Hamburg.

48. † Hermann Weidemann (O 71 bis † 3. 7. 99), geb. 9. 4. 46 in Adamswalde Kreis Gerdauen, besuchte das Gym. in Rastenburg bis M 65 und studierte in Königsberg klassische und deutsche Philologie. O 70—O 71 war er Probandus und Hilfslehrer am Gym. in Marienwerder. An der Joh. Sch. wurde er M 72 fest angestellt und erhielt 93 den Titel Professor. Er hat im Laufe der Jahre L D in allen Klassen unterrichtet, seit O 72 in I; daneben gab er G in V—III. Er schrieb Prg 75.

49. Dr. Hermann Claass (M 71—O 83), geb. 9. 9. 47 in Marienburg, besuchte das Gym. Fried. in Königsberg bis 67 und studierte in Königsberg Theologie. An der Joh. Sch. war er zuerst Probandus und zugleich Hilfslehrer und wurde M 73 fest angestellt. Er hat im Laufe der Jahre R in allen Klassen gegeben, L D in V, IV. Er schrieb Prg 76. — M 82 wurde er zum

Pfarrer in Praust ernannt, erteilte aber noch 12 Religionsstunden bis O 83. Er ist jetzt Superintendent in Praust.

50. † Gustav Jankewitz (M 71 bis † 7. 11. 97), geb. 20. 4. 46 in Danzig, besuchte das Konservatorium und wurde Kapellmeister am Stadttheater und zugleich Organist an der reformierten Kirche in Warschau. O 71 kam er nach Danzig als Organist an die Marienkirche. Er hat sich als Komponist bekannt gemacht. An der Joh Sch. gab er den Gesangunterricht.

51. Dr. Paul Giese (seit O 72), geb. 2. 2. 47 in Stettin, besuchte das Gym. in Stettin bis O 67 und studierte in Greifswald Aph. Er machte den Krieg 70—71 mit und kam O 72 an die Joh. Sch. als Probandus und Hilfslehrer, wurde 76 fest angestellt und erhielt 93 den Titel Professor. Er unterrichtete im Lauf der Jahre L D in allen Klassen, F G Ek in V bis III. — Er schrieb Diss. De personis a Martiale commemoratis und Prg 85.

52. Dr. Otto Voelkel (O 73—77), geb, 1. 1. 48 in Danzig, besuchte das Gym. in Danzig bis 68 und studierte in Königsberg, Berlin und Göttingen G und Ek. Er machte den Feldzug 70—71 mit, kam O 73 an die Joh. Sch. als Probandus und Hilfslehrer und wurde O 76 fest angestellt. Er begann seine Thätigkeit mit L D Ek in VI und gab dann D in V, III, O II und G Ek in V bis III. Von O. 77—78 war er Direktor der Höheren Mädchenschule in Marienwerder, dann Direktor der Handelsakademie in Danzig. 91 wurde er Direktor der Petri-Schule, als die Handelsakademie mit dieser Schule vereinigt wurde. Er ist seit M 98 pensioniert und lebt in Langfuhr.

53. Schul-Amts-Kand. Sanio gab im Sommersemester 73 Mt in IV, III, O II.

54. Paul von Schaewen (M 73—O 75), geb. 15. 9. 46 in Polixen, besuchte das Gym. zu Elbing bis O 66 und studierte in Königsberg Mt Ph. O 73 trat er als Probandus und Hilfsarbeiter am Rg in Elbing ein, wurde aber schon M 73 an die Joh. Sch. berufen. Hier hat er Mt in V, IV, III, O II gegeben. O 75 wurde er am Gym. in Schneidemühl fest angestellt. Dann amtierte er an den Gym. in Saarbrücken, Posen, Breslau und seit O 97 in Glogau. 93 erhielt er den Titel Professor. — Er hat eine Anzahl math. und phys. Abhandlungen in Zeitschriften und Programmen veröffentlicht.

55. Dr. Otto Steiner (M 74—O 76), geb. 10. 12. 45 in Darkehmen in Ostpreussen, besuchte das Gym. in Gumbinnen bis 65 und studierte in Königsberg, Leipzig, Heidelberg, Berlin Nsp und D. M 74 wurde er Probandus und Hilfslehrer an der Joh. Sch. und gab hier F von V—O II und E in III—O II. Von hier ging er an die neu errichtete Rsch in Schönebeck, wo er 78 fest angestellt und 95 Professor wurde. — Er schrieb: Die Fremdwörter in den bedeutendsten mittelhochdeutschen epischen Dichtungen, Diss. und Sophie de la Roche in Schönebeck.

56. † Dr. Hugo Bohuneck (O 75 bis M 76), geb. 49 in Winzig, besuchte das Maria-Magdalenen-Gym. in Breslau und studierte in Breslau Mt und Ph. Bis O 75 war er stellvertretend am Gym. in Ratibor. An der Joh. Sch. war er Hilfslehrer und gab Mt in V, IV, U III und N in IV. Er beendigte dann seine Studien in Kiel, legte sein Probejahr am Rg am Zwinger in Breslau ab und wurde O 82 am Realprog. in Havelberg fest angestellt; dort ist er 22. 11. 91 gestorben.

57. Dr. Alfred Ortmann (O 76—M 77), geb. 22. 8. 52 in Hildburghausen, besuchte das Gym. seiner Vaterstadt und studierte seit O 72 in München, Berlin und Greifswald germanische und romanische Philologie. O 76 kam er als Hilfslehrer und Probandus an die Johannisschule, wo er F in V, IV, III und E in III gab. M 77 wurde er am Rg in Kassel fest angestellt, ging aber O 80 als Oberlehrer nach Neumünster an die Rsch, welche seitdem in ein PRg und eine Rsch umgewandelt ist. Seine Bildung vervollständigte er durch eine Studienreise nach Paris und London. 96 wurde er Professor. Er schrieb: Über Lessings Einfluss auf Schiller als Dramatiker.

58. † Georg Flach (M 76—M 78), geb. 16. 5. 51 in Danzig, besuchte das Gym. in Danzig bis M 70, studierte in Leipzig und Greifswald Mt und Ph und kam O 75 als Hilfslehrer und Probandus nach Anklam und von dort an die Joh. Sch. Hier wurde er 77 fest angestellt und gab Mt in V—O III

und Nt in IV. M 78 ging er an das Städt. Gym. in Danzig und starb 23. 11. 88.

59. Franz Süming (M 76—M 97), geb. 7. 2. 41 in Berwicke bei Soest, besuchte das Gym. in Soest bis M 62 und studierte in Halle Aph und D, legte M 75—76 sein Probejahr in Sorau ab und kam dann an die Joh. Sch. Hier gab er D L von VI bis O II. Er wurde O 77 fest angestellt und 1. 1. 98 pensioniert. Er lebt den grössten Teil des Jahres in Meran.

60. Dr. Richard Medem (seit M 77), geb. 24. 8. 54 in Königsberg, besuchte das Gym. in Tilsit bis O 73 und studierte in Königsberg, Berlin, Strassburg, Tübingen D F E. An der Joh. Sch. war er zuerst Hilfslehrer und Probandus, wurde M 82 fest angestellt und 1900 Professor. Er gab F E in allen Klassen und D in O III—O II. Er schrieb Prg 80.

61. Dr. Ernst Kestner (O 77—O 81), geb. 21. 2. 51 in Detmold, besuchte das Gym. in Detmold und studierte G Ek in Berlin und München. O 75—O 77 war er am Joachimsthalschen Gym. in Berlin beschäftigt. An der Joh. Sch. war er Hilfslehrer und gab L D in VI, V, G in IV und D G Ek in III. Von hier ging er nach Thorn, um das Archiv zu ordnen und lebt jetzt als Litterat in Berlin. Er ist Kunstreferent für die Nationalzeitung. — Er schrieb Prg. 80.

62. Eugen Scheeffer (seit M 78), geb. 9. 6. 50 in Königsberg, bestand das Abiturienten-Examen am Rg auf der Burg und O 70 am altst. Gym in Königsberg und studierte in Königsberg Mt und Ph. Juni 77—M 78 war er Probandus und Hilfslehrer am Rg in Elberfeld. An der Joh. Sch. gab er Mt in V—I und Ph in II—I. Er wurde 78 fest angestellt und erhielt 95 den Titel Professor.

63. Alfred Preuss (O 79—M 79), geb. 31. 12. 51 in Schroop im Kreise Stuhm, besuchte das Gym. in Marienburg bis O 72 und studierte in Leipzig Aph. An der Joh. Sch. war er Probandus und gab L in IV, V. Von hier wurde er an das Gym. in Graudenz berufen, wo er 83 fest angestellt wurde. Er schrieb: Die metaphorische Kunst Vergils in der Aeneis.

64. Dr. Traugott Hielscher (M 79 bis M 80), geb. 2. 1. 57 in Guteherberge bei Danzig, besuchte das Gym. in Danzig bis O 75 und studierte in Greifswald, Breslau, Kiel Naturwissenschaften. An der Joh. Sch. legte er sein Probejahr ab und gab in IV Nt, in O II Ch. Von hier ging er an das Progym. und die Rsch in Schwelm in Westph., wo er 84 fest angestellt wurde und noch jetzt ist. — Er schrieb: Anatomie und Biologie der Gattung Streptocarpus, Diss.

65. † Louis Schindler (M 80— M 81), geb. 30. 9. 52 in Hamburg, besuchte die Joh. Sch. bis O 71 und studierte in Bonn und Königsberg Nsp. Er war Lehrer an der Handelsakademie, legte aber gleichzeitig sein Probejahr an der Joh. Sch. ab, wo er F gab. Als die Handelsakademie einging, wurde er M 93 Oberlehrer an der Petrischule. Er starb 20. 2. 94.

66. Dr. Adolph Wachholtz (O 81 bis M 84), geb. 7. 8. 55 in Eutin in Holstein, besuchte das Gym. seiner Vaterstadt bis O 74 und studierte in Leipzig und Kiel Aph und D. Er begann die Absolvierung seines Probejahres 80 am Gym. in Rendsburg, unterbrach dieselbe aber, um seiner Militärpflicht zu genügen. An der Joh. Sch. beendigte er sein Probejahr und war zugleich als Hilfslehrer beschäftigt. Er gab L D in IV, V, daneben G in VI, IV. Seit M 84 ist er Oberlehrer am Christianeum in Altona. — Er schrieb: De litis instrumentis in Demosthenis quae fertur oratione in Macastatum, Diss.

67. † Adolf Rebitz (Juni 82 — M 82), geb. 28. 10. 55 in Culm, besuchte das Gym. in Culm bis 74 und studierte in Königsberg G und Philosophie. An der Joh. Sch. war er Hilfslehrer. Dann ging er als Hilfslehrer an die Petrischule. Er erkrankte O 85 und schied O 89 aus dem Lehramte.

68. Martin Wagner (O 83—M 84), geb. 2. 11. 55 in Marienwerder, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis 73 und studierte in Leipzig und Erlangen Theologie und Deutsch. 77—78 war er Lehrer an der Höheren Töchterschule in Marienwerder, dann Hilfsprediger in Elberfeld. An der Joh. Sch. wurde er 83 fest angestellt und gab R in VI—O II und L D G in V. Von hier wurde er an das Gym. in Sondershausen berufen und ist jetzt Direktor der Höheren Mädchenschule in Altona.

69. Dr. Richard Hohnfeldt (M 82—M 84), geb. 1. 7. 56 in Chielshütte im Kreise Carthaus,

besuchte die Joh. Sch. in Danzig bis 75 und studierte in Königsberg Naturwissenschaft und Mathematik. An der Joh. Sch. legte er sein Probejahr ab und gab Nt in V, IV, blieb dann aber noch als freiwilliger Hilfslehrer und vertrat den Professor Bail im Sommer 84. Auch an den anderen Schulen Danzigs war er Vertreter. Von Juli 86 an war er Inhaber der Höheren Knabenschule in Zoppot und ist seit O 96 als Oberlehrer in Marienwerder angestellt. — Er schrieb: Über das Vorkommen und die Verteilung der Spaltöffnungen in unterirdischen Pflanzenteilen, Diss. und veröffentlichte Berichte über die botanische Erforschung mehrerer westpr. Kreise.

70. Gustav Zwerg (Sommer 83), geb. 22. 12. 57 in Strasburg i. d. Uckermark, besuchte das Gym. in Prenzlau bis 77 und studierte in Berlin und Greifswald Aph und Geschichte. An der Joh. Sch. war er Probandus und gab L D Ek in V. Dann wirkte er am PRg in Marienwerder. Seit O 85 ist er an dem Gym. in Marienwerder, an welchem er 87 fest angestellt wurde.

71. Dr. Max Lierau (M 83—M 84), geb. 1. 11. 69 in Schöneck in Westpreussen, besuchte das Rg zu St. Peter in Danzig bis 79 und studierte in Berlin, Greifswald und Strassburg Nsp und D. An der Joh. Sch. war er Probandus und gab F in V, IV, D in IV und E in UII. Seit M. 84 ist er am PRg in Riesenburg, wo er 86 fest angestellt wurde. Im Winter 86—87 war er in Paris. Er schrieb: Die metrische Technik der drei Sonettisten Mayard, Gombault und Mallerville. Diss.

72. Karl Boie (Nov. 83—O 84), Superintendent und

73. Arthur Wessel (Nov. 83—O 84), Archidiakonus, gaben nach Pastor Lange's Tode einige Religionsstunden.

74. Dr. Martin Krieg (O 84—O 85), geb. 30. 7. 59 in Gross Rosenburg an der Saale, besuchte das Gym. in Magdeburg bis O 81 und studierte in Halle und Berlin Mt und Ph. An der Joh. Sch. legte er sein Probejahr ab und gab Ph in UII, M in UIII und im Sommer aushilfsweise acht Religionsstunden. M 84—O 85 war er zugleich Lehrer an der Viktoriaschule in Danzig. Dann kam er an das Rg in Magdeburg, trat aber bald aus dem Schulamt und wurde Leiter eines elektrotechnischen Bureaus.

75. † Dr. Walter Raschke (O 84—† 18. 8. 84), geb. 22. 6. 60 in Danzig, besuchte das Rg St. Peter in Danzig bis 79 und studierte in Berlin, Königsberg und Heidelberg Mt und Ph. An der Joh. Sch. war er Probandus und gab Rch in VI und zuletzt Ph in OII. Er wurde von einem durchgehenden Fuhrwerk getötet.

76. † Paul Rühle (M 84—† 23. 11. 95), geb. 3. 8. 58 in Gross Glogau, besuchte das Gym. in Neustettin bis 77 und studierte in Greifswald, Berlin und Halle Th. und G. Sein Probejahr legte er am Conradischen Institut in Jenkau ab. An der Joh. Sch. war er Oberlehrer und gab R in VI—OII, L D in VI—IV, D in OIII und Ek in IV—UII. Er schrieb Prg 91.

77. Dr. Johannes Eggert (seit M 84), geb 9. 12. 53 in Jenkau bei Danzig, besuchte das Gym. in Danzig bis 75 und studierte in Berlin und Leipzig Aph. Sein Probejahr legte er am Gym. in Marienwerder M 83—84 ab. Er wurde 89 fest angestellt und gab L D G in den unteren und mittleren Klassen, R in den unteren und zuletzt L in OII. — Er schrieb: De Vaticani codicis Thycidicei auctoritate, Diss.

78. Bernhard Hoppe (M 84—M 1900), geb. 4. 9. 37 in Braunsberg, besuchte das Gym. in Elbing bis 56 und studierte in Königsberg Th. Er bekleidete eine Pfarrstelle in Ostpreussen und wurde 84 Pastor an St. Johann in Danzig. An der Joh. Sch. gab er in IV—I Religionsunterricht.

79. Heinrich Völcker (M 84—M 85), geb. 16. 11. 59 in Meppen, besuchte das Gym. in Meppen bis 79 und studierte in Münster und Berlin Nsp. An der Joh. Sch. legte er sein Probejahr ab und gab F in V—III, E in UII. Von hier kam er nach Löbau und ist jetzt Kreisschulinspektor.

80. Peter Marschall (O 85—O 86), geb. 23. 10. 57 in Danzig, besuchte das Städt. Gym. in Danzig bis M 79 und studierte Aph. An der Joh. Sch. legte er sein Probejahr ab und gab L D in VI, OIII. Von hier ging er als Hilfslehrer nach Elbing und M 87 nach Konitz. Seit O 89 ist er Oberlehrer in Culm.

81. Eugen Freudenthal (seit M 85), geb. 26. 4. 59 in Weichselmünde, besuchte die

Joh. Sch. und dann das Rg in Lübeck bis M 79 und studierte in Kiel Nsp und D. Dann war er drei Vierteljahre Astent Master an der Erdington Collegiale School in England. An der Joh. Sch. war er Probandus, dann freiwilliger Hilfslehrer und wurde M 90 fest angestellt. Er gab anfangs D in V, IV und G in V—III, dann F und E in allen Klassen. Im Sommersemester 92 hielt er sich Studien halber in Genf auf.

82. Ernst Schultz (M 85—86 und Sommer 87), geb. 27. 8. 62 in Danzig, besuchte das Rg St. Peter bis M 80 und studierte in Königsberg, Berlin, Halle Mt und Ph. An der Joh. Sch. legte er sein Probejahr ab und gab M in IV, UII. Nachdem er ein Semester eine Vertretung am Gym. in Marienwerder gehabt hatte, war er noch ein Semester freiwilliger Hilfslehrer an der Joh. Sch. Die folgenden Jahre wirkte er als Vertreter an verschiedenen Orten der Provinz und wurde M 90 als wissenschaftlicher Lehrer an die Königl. Maschinenbauschule in Dortmund berufen. O 96 wurde er an die Königliche Maschinenbau- und Hüttenschule in Duisburg versetzt und 98 daselbst zum Oberlehrer ernannt. — Er hat einen Leitfaden der Planimetrie für gewerbliche Lehranstalten herausgegeben, einen Leitfaden der Körperberechnung für Maschinenbauschulen, ein Handbuch der deutschen Normalprofile und eine Reihe mathematischer Tabellen.

83. Johannes Mahlau (Nov. 85—O 96), geb. 15. 1. 51 in Kronsnest im Kreise Marienburg, ist auf dem Seminar in Pr. Friedland gebildet. Er trat 71 in das Schulamt in Dörbeck bei Elbing ein, kam 74 nach Danzig und wurde an der Rechtstädtischen Mittelschule angestellt. An der Joh. Sch. war er Vorschullehrer und gab, als diese einging, R D Rch Schr in den unteren Klassen. O 96 wurde er an die Petrischule versetzt.

84. Dr. Konrad Lakowitz (O 86—O 88), geb. 22. 6. 59 in Danzig, besuchte die Joh. Sch. bis O 77 und studierte Ch, Ph, Nt in Breslau. Sein Probejahr legte er O 84—85 in Breslau an der OR ab und war zugleich Assistent am botanischen Garten. An der Joh. Sch. war er freiwilliger Hilfslehrer und gab Nt in V, Mt in IV. Dann wurde er Hilfslehrer am Königl. Gym. in Danzig, wo er O 92 fest angestellt wurde. — Er hat mehrere Abhandlungen naturwissenschaftlichen Inhalts veröffentlicht.

85. Dr. Arthur Seligo (O 87—O 88), geb. 19. 3. 59 in Gumbinnen, besuchte das Gym. in Rogasen bis O 82 und studierte in Tübingen, Königsberg, Berlin Nt, Ch. Während seines Probejahres an der Joh. Sch. gab er Nt in VI, VI und D in IV. Im August und September 99 gab er in Vertretung Mt in den mittleren Klassen, blieb auch noch bis April 1900 als freiwilliger Hilfslehrer. Er ist Sekretär und technischer Beamter des Westpr. Fischereivereins und hat mehrere Abhandlungen, die Erforschung westpreussischer Seen betreffend, herausgegeben.

86. Max Hess (seit O 88), geb. 8. 12. 58 in Danzig, besuchte das Rg St. Peter in Danzig bis M 80 und studierte in Berlin Mt und Ph. Sein Probejahr legte er O 86—87 am Städt. Gym. in Danzig ab und blieb dort noch ein Jahr als Hilfslehrer. An der Joh. Sch. wurde er O 96 fest angestellt und gab Mt in VI—OII, Nt in V, IV und Ph in UII.

87. Dr. Wilhelm Korella (seit O 88), geb. 2. 3. 61 in Tiegenhof, besuchte das Rg in Elbing bis M 81 und studierte in Königsberg Nt und Ch. An der Joh. Sch. legte er sein Probejahr ab, war dann freiwilliger Hilfslehrer und etatsmässiger Hilfslehrer und ist seit O 98 fest angestellt. Er gab bis M 1900 Nt Ek in VI—III, Rch in VI, V, D in OIII und Zeichnen in OIII. — Er schrieb: Über Vorkommen und Verteilung der Spaltöffnungen auf Kelchblättern, Diss.

88. Eduard Schöneberg (O 89—M 89), geb. 9. 1. 59 in Langenwalde, Kreis Braunsberg, besuchte das Gym. in Culm bis 79 und studierte in Königsberg und Berlin Ek und G. Sein Probejahr legte er M 86—87 in Neustadt Westpr. ab und war dann Hilfslehrer in Culm und Neustadt. An der Joh. Sch. war er freiwilliger Hilfslehrer. Er ist jetzt Oberlehrer in Konitz.

89. Dr. Eugen Anhut (M 89—M 90), geb. 8. 10. 63 in Allenstein, besuchte das Gym. in Rastenburg bis 82 und studierte in Königsberg Aph. Sein Probejahr legte er in Konitz ab und war dann freiwilliger Hilfslehrer an der Joh. Sch., wo er G in IV, L Lektüre in OII gab und als Vertreter D L in UII. Von hier ging er an das Lehrer-Seminar nach Berent und trat O 91 zum Pg in Berent

über, wo er O 95 fest angestellt wurde. — Schriften: In Dionysium Periegetam questiones criticae, Diss. und Zum Verständnis der Aristotelischen Tragödien-Definition.

90. Hugo Steiner (O 89—O 98), geb. 3. 2. 57 in Gumbinnen, besuchte das Gym. in Gumbinnen und studierte in Königsberg Aph. Sein Probejahr legte er O 88—O 89 am Städt. Gym. in Danzig ab und kam dann an die Joh. Sch. als Hilfslehrer, wo er D L bis UII, F in IV, R G Ek in VI—III gab. O 98 kam er an das Pg in Schwetz als Oberlehrer.

91. Rudolf Neuber (seit M 90), geb. in 8. 1. 62 in Sommerau im Kreise Rosenberg, besuchte das Seminar in Löbau und war O 84 bis 1. 7. 85 in Rosenberg an der Volksschule angestellt. Dann erhielt er eine Stelle an der Rechtstädt. Bezirks-Knabenschule in Danzig. An der Joh. Sch. ist er als Zeichenlehrer angestellt.

92. Max Wittstock (O 91—M 92 und im Sommer 93), geb. 20. 10. 62 in Neufahrwasser, besuchte die Joh. Sch. in Danzig bis O 83 und studierte in Berlin nnd Halle Nsp. M 88—90 war er Probandus und Hilfslehrer an der Petrischule. An der Joh. Sch war er ein Jahr Hilfslehrer und unterrichtete F in V und IV; im folgenden Semester gab er als freiwilliger Hilfslehrer E in OIII. Im Sommer 93 war er Vertreter eines Lehrers. Er ging an das Städt. Gym. in Danzig und wurde dort O 99 fest angestellt.

93. Dr. Hugo Wolffgram (M 92—M 94), geb. 18. 1. 64 in Neufahrwasser, besuchte das Städt. Gym. in Danzig bis M 84 und studierte in Berlin, Breslau, München Aph und G. Sein Seminarjahr legte er M 91 bis M 92 an der Petrischule ab. An der Joh. Sch. war er zuerst Probandus, dann Hilfslehrer und gab G Ek L in U III, O III und G L D in O II. Dann war er Hilfslehrer in Konitz und kam O 98 an das Gym. in Culm, wo er O 99 fest angestellt wurde. — Er schrieb: Neue Forschungen zu Werner Rolevinsk's Leben und Werken.

94. Dr. Ernst Meyer (O 94—Nov. 1900), geb. 13. 11. 43 in Stralsund, besuchte das Gym. in Stralsund bis M. 63 und studierte in Jena und Greifswald D G Ek. Sein Probejahr legte er M 67—68 am Friedrich-Wilhelm-Rg in Stettin ab, wo er zugleich Hilfslehrer war, kam dann an das Ratsgym. zu Stettin, wo er O 69 fest angestellt wurde. Von August 72 bis O 83 war er Direktor des PRg in Wollin und bis O 94 Direktor des Rg in Dortmund. 94 wurde er Direktor des Rg St. Johann in Danzig und ist jetzt Provinzialschulrath in Coblenz. — An der Joh. Sch. gab er L G D in O I, G in U I, L G in O II und D in VI. — Er schrieb: 1. Die Gründung der deutschen Städte 72, 2. Neubearbeitung von Assmann's Handbuch zum Quellenstudium der Geschichte des Mittelalters Bd. 1—3, 3. Neubearbeitung von Assmann's Abriss der allgemeinen Geschichte, 4. Die Lebensbeschreibungen Karls des Grossen und Ludwigs des Frommen von Einhard und Thegan.

95. Dr. Max Grentzenberg (O 94 bis O 95), geb. 20. 1. 65 in Danzig, besuchte die Petrischule und studierte in Berlin und Kiel Ch Nt. Sein Seminarjahr legte er am Königl. Gym. in Danzig ab, sein Probejahr an der Joh. Sch., wo er Nt in IV, III und Ek in O III gab. Er war dann Hilfslehrer am Gym. in Elbing und am PRg in Jenkau. M 97—99 war er an der Deutschen Schule in Bukarest angestellt und kam dann als Oberlehrer an das Conradinum in Jenkau.

96. Dr. Heinrich Schucht (O 94—M 95), geb. 30. 1. 68 in Liebwalde im Kreise Mohrungen, besuchte das Gym. in Marienburg bis O 87 und studierte in Königsberg Aph G Ek. Sein Seminarjahr legte er O 93—94 am Königl. Gym. in Danzig ab. An der Joh. Sch. war er Probandus, freiwilliger Hilfslehrer und Vertreter und gab L in O III, G Ek in U III, L in I. Er nahm dann eine Hauslehrerstelle an, wirkte O 96—Nov. 99 an einer Privat-Realschule in Briesen und leitet jetzt die Höhere Knabenschule in Culmsee. — Er schrieb eine Dissertation über Attische Rednerurkunden.

97. Dr. Wilhelm Kessler (Jan. 96 bis O 96), geb. 24. 8. 66 in Haage im Kreise Westhavelland, besuchte das Gym. in Neu-Ruppin bis O 86 und studierte in Berlin, Marburg, Halle Aph. Sein Seminarjahr legte er M 92—93 am Königl. Gym. in Danzig ab, sein Probejahr am Gym. in Graudenz. An der Joh. Sch. unterrichtete er R G Ek in IV, III. Er ist jetzt Hilfslehrer in Neustadt Westpr.

98. Dr. Willy Strehl (seit O 96), geb. 22. 9. 58 in Nanten im Kreise Pr. Holland, besuchte das Gym. in Bartenstein bis O 81 und studierte in Königsberg, Breslau, Marburg G Ek. Sein Probejahr legte er am Gym. in Elbing ab und war dann Hilfslehrer am Gym. in Thorn und an der Petrischule in Danzig. O 98 wurde er fest angestellt. An der Joh. Sch. gab er R D bis O II, G Ek bis U II, L in VI, U II. — Er schrieb: 1. Livius Drusus, Volkstribun, 2. Handbuch der alten Geschichte Bd. I, 3. Negative Strandverschiebungen im südwestlichen Pacific, 4. Der deutsche Aufsatz für die Mittelstufe.

99. Dr. Adolph Treichel (O 96—O 97), geb. 26. 10. 69 in Riesenburg, besuchte das Rg in Elbing bis O 90 und studierte in Königsberg Nph. Sein Seminarjahr legte er O 95—96 am Städt. Gym. in Danzig ab. An der Joh. Sch. war er Probandus und Vertreter und gab F in O II, E in U III. Von hier ging er als Hilfslehrer an die Petrischule und vom 1. Sept. 97 ab als ordentlicher wissenschaftlicher Lehrer an die Rsch in Constantinopel. Von Januar 1900 bis M 1900 nahm er einen Studienaufenthalt in Paris und wurde dann am Städt. Gym. in Danzig fest angestellt.

100. Dr. Paul Remus (M 96—97), geb. 21. 1. 73 in Danzig, besuchte das Städt. Gym in Danzig bis M 90 und studierte in Königsberg, Heidelberg, Halle G Ek D. Er legte sein Probejahr am Königl. Gym. in Danzig ab. An der Joh. Sch. gab er G in U III bis I, Ek in U III, U II, D in U III. Von hier ging er als Hilfslehrer nach Neumark, Elbing, Berent und ist jetzt an der Petrischule in Danzig.

101. Dr. Emil Lagenpusch (M 97 bis O 98), geb. 21. 11. 62 in Königsberg, besuchte das Kneiph. Gym. in Königsberg bis 85 und studierte in Königsberg Aph G. Am Wilhelms-Gym. absolvierte er O 93—94 sein Seminarjahr, am Friedrichskollegium sein Probejahr und war Hilfslehrer in Rastenburg. An der Joh. Sch. gab er G Ek in U III, O III, U I und L in O III. Er ist jetzt am Gym. in Tilsit. — Er schrieb: Germanisches Gerichtswesen, Germanisches Recht im Heliand und Walhall-Klänge im Heliand, der Traum — eine Studie, Grundriss der Philosophie, 2 Bd.

102. Georg Brandstäter (seit Neujahr 98), geb. 28. 7. 64 in Danzig, besuchte das Seminar in Marienburg bis 87, war Lehrer in Reichenberg und wurde 89 als Volksschullehrer nach Danzig berufen. An der Joh. Sch. giebt er den Gesangunterricht.

103. Ernst Rathje (seit O 98), geb. 19. 10. 66 in Hannover, besuchte das Königl. Gym. in Danzig bis O 87 und studierte in Königsberg Aph. Sein Seminarjahr legte er von M 95 am Königl. Gym. in Danzig ab, sein Probejahr am Städt. Gym. und blieb dort Hilfslehrer bis O 98. An der Joh. Sch. gab er D L in VI—O II, F in IV, U III, G in U III, R in V.

104. Walter Engels (O 98—O 99), geb. 21. 6. 71 in Farmsen bei Hamburg, besuchte das Gym. in Wandsbeck bis O 91 und studierte in Tübingen, Marburg, Berlin G Ek. Sein Seminarjahr legte er am Johanneum in Hamburg ab. An der Joh. Sch. war er Probandus und Hilfslehrer und gab D in VI bis III, G Ek in U III. Dann war er Hilfslehrer in Gnadenfrei, Landshut, Waldenburg und wurde M 1900 an der Rsch in Bielefeld fest angestellt.

105. Augustinus Wagner (O 98—O 99), geb. 16. 3. 62 in Rose im Kreise Dt. Krone, besuchte das Seminar in Graudenz bis 83, war Volksschullehrer in Stuhm und Marienburg und ist seit Juli 87 in Danzig angestellt. 98 bestand er das Examen als Mittelschullehrer. An der Joh. Sch. gab er Rch in VI.

106. Paul Stenzler (seit O 99), geb. 4. 3. 60 in Riesenburg, besuchte die Joh. Sch. bis O 79 und studierte in Berlin und Greifswald Nsp. Sein Probejahr legte er O 89 bis 90 am Gym. in Marienwerder ab und blieb dort noch ein Semester als freiwilliger Hilfslehrer. Dann war er bis O 92 Lehrer an der Rechtst. Mittelschule in Danzig und bis O 96 Hilfslehrer an der Petrischule. Im Wintersemester 93—94 machte er eine Studienreise nach Paris. O 96—O 99 war er Oberlehrer an dem Rg in Elbing An der Joh. Sch. gab er F D in VI—U III und E in U III.

107. Eduard Heygroth (O 99—M 1900), geb. 16. 11. 61 in Dirschau, besuchte das Seminar in Pr. Friedland und wurde 81 in Tiege bei Tiegenhof als Volksschullehrer angestellt. Darauf amtierte er in Reichenfelde

bei Altfelde und ist seit 86 Volksschullehrer in Danzig. An der Joh. Sch. gab er ein Jahr lang Rch G in VI, V, IV, dann nur Rch in VI.

108. Hans Schmidt (M 99—O 1900), geb. 17. 1. 70 in Papuschienen im Kreise Niederung, besuchte das Gym. in Lyck bis O 91 und studierte in Königsberg Nsp. Sein Seminarjahr legte er von M 98 an am Königl. Gym. in Danzig ab und war an der Joh. Sch. Probandus und Vertreter eines Lehrers. Er gab F E bis O II. Er ist jetzt Hilfslehrer in Dirschau.

VII. Schülerzahl am Ende des Schuljahrs.

Von 1885 an bezieht sich die Zahl auf den 1. Februar.

Ein merklicher Rückgang der Schülerzahl beginnt 1891 und hängt enge mit der Schulreform vom Jahre 1892 zusammen. Als im Dezember 1890 die vielbesprochene durch den Kaiser veranlasste Schulkonferenz zusammentrat, sprach sich der Kaiser bei der Eröffnungsrede so aus: „Klassische Gymnasien mit klassischer Bildung, eine zweite Gattung Schulen mit Realbildung, aber keine Realgymnasien. Die Realgymnasien sind eine Halbheit, man erreicht mit ihnen nur Halbheit der Bildung, und das Ganze bleibt Halbheit für das Leben nachher.“ Die Konferenz schloss sich dieser Ansicht an, indem sie beschloss: „Es sind in Zukunft nur zwei Arten von höheren Schulen beizubehalten, nämlich Gymnasien mit den beiden alten Sprachen und lateinlose Schulen.“ Bekannt ist, dass schliesslich in den Lehrplänen, welche 1892 eingeführt wurden, die Realgymnasien wieder ihre Stelle fanden. Dazwischen aber blieb ein Jahr lang im Zweifel, was aus den Realgymnasien werden sollte; in dieser Zeit beginnt der Rückgang der Schülerzahl für alle Schulen dieser Art. Wer mochte damals seine Söhne dem Realgymnasium zuführen?

Zunächst hatte unsere Vorschulklasse darunter zu leiden; dieselbe zählte nach Ostern 1891 nur 19 Schüler und ging im folgenden Jahre ganz ein, auch deshalb, weil die Teilung einer überfüllten Klasse nötig wurde und es an Raum fehlte.

Die Begründung neuer lateinloser Realschulen, in Danzig der Petrischule, bewirkte eine weitere Verminderung der Schülerzahl. Die Realschulen erhielten neue Berechtigungen, sie schienen die Schulen der Zukunft werden zu wollen, und alles, was nicht auf das Universitätsstudium ausging, strömte ihnen zu. Ferner erwartete man die Vervollständigung der Petri-Realschule zu einer Oberrealschule, wodurch den abgehenden Schülern weitere Berechtigungen zuwuchsen, während die Hoffnung, dass die Realgymnasial-Abiturienten gleiche Berechtigung mit den Gymnasial-Abiturienten erlangen könnten, immer mehr schwand.

Dazu kam, dass das Schulgeld in unseren Realgymnasien auf 108 Mark für die einheimischen Schüler erhöht, auf der Realschule auf 84 Mark herabgesetzt wurde.

	1849	1850	1851	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861
I.	4	3	3	6	3	12	13	13	8	8	10	11	10
II	10	9	13	20	23	35	39	37	35	36	34	46	37
III	32	25	36	43	58	62	62	63	53	68	88	43	38
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	38
IV	51	48	61	67	84	54	54	51	59	61	56	43	50
	—	—	—	—	—	48	48	57	50	56	50	36	42
V	67	76	90	52	52	58	61	67	72	51	49	50	50
	—	—	—	42	45	54	62	70	63	56	52	53	51
VI	42	54	62	67	85	62	61	79	77	81	78	82	76
	—	—	—	—	—	46	59	58	70	69	72	—	—
Summa . . .	206	215	265	297	350	431	459	**495**	487	486	489	402	392
VII	36	36	76	74	70	62	78	74	61	50	50	69	69
VIII	—	—	—	—	—	—	—	—	35	36	32	75	69
Summa . . .	242	251	341	371	420	493	537	569	**583**	572	571	546	530

	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874
I.	15	17	17	21	18	13	12	18	22	15	21	18	26
II	27	40	31	25	25	28	30	32	43	O 17	14	27	13
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	U 32	35	32	33
III a . . .	35	34	36	42	39	29	39	36	40	38	31	38	31
III b . . .	43	38	40	42	38	28	38	35	38	37	32	39	34
IV a . . .	60	49	50	44	34	41	38	39	36	37	33	36	34
IV b . . .	53	49	45	55	48	53	45	50	51	42	35	37	36
V a	39	50	47	53	50	46	49	44	47	49	52	52	48
V b	43	50	46	54	59	41	46	43	48	47	53	50	50
VI a . . .	85	88	50	72	60	46	49	44	48	42	46	56	54
VI b . . .	—	—	46	64	56	46	49	37	40	40	44	47	47
Summa . . .	400	415	408	472	427	371	395	378	413	396	396	432	406
VII	64	60	72	52	54	53	48	59	55	40	55	53	55
VIII	68	67	58	39	36	45	46	—	—	—	—	—	—
Summa . . .	532	542	538	563	517	469	489	437	468	436	451	485	461

	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887
I.	17	16	28	20	18	20	24	23	18	16	20	19	16
O II. . . .	17	13	14	15	15	16	15	14	23	14	15	11	8
U II . . .	26	26	32	31	37	32	26	22	26	24	23	21	18
III a . . .	35	30	37	41	39	O43	35	33	34	32	32	23	33
III b . . .	34	37	35	40	38	U38	44	45	44	45	38	43	48
IV a . . .	37	33	39	37	39	37	35	32	31	28	31	32	29
IV b . . .	40	36	44	39	39	33	34	32	32	28	28	32	27
V a	44	49	49	49	51	42	43	46	44	39	37	33	40
V b	44	45	39	45	48	49	45	45	42	39	37	35	40
VI a . . .	52	50	52	51	48	50	44	38	34	39	38	40	37
VI b . . .	46	41	50	51	47	50	39	36	33	38	36	40	33
Summa . .	392	376	419	419	419	410	384	366	361	342	335	329	329
VII	47	56	55	47	45	47	42	35	43	36	43	27	42
Summa . .	439	432	474	466	464	457	426	401	404	378	378	356	371

	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
I.	18	20	16	16	17	16	15	27	26	O 7	7	16	7
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	U11	18	7	19
O II	12	5	10	7	11	17	23	21	23	22	15	24	24
U IIa . . .	20	28	22	28	25	18	20	16	13	11	14	28	16
U IIb . . .	—	—	—	—	—	19	24	17	15	15	18	—	13
O IIIa . . .	41	30	34	39	25	25	18	19	19	21	17	17	15
O IIIb . . .	—	—	—	—	23	25	18	22	21	19	18	16	14
U IIIa . . .	50	28	26	33	30	28	27	27	28	22	22	20	38
U IIIb . . .	—	29	27	30	31	28	27	27	29	26	20	19	—
IV a . . .	27	36	35	33	33	32	37	37	28	43	37	39	50
IV b . . .	28	35	34	35	31	31	37	36	26	—	—	—	—
V a	42	41	37	36	33	40	31	20	41	37	37	46	49
V b	42	38	35	36	32	41	32	17	—	—	—	—	—
VIa . . .	45	40	35	33	37	46	34	40	41	34	45	48	19
VIb . . .	47	39	35	34	36	—	—	—	—	—	—	—	Rf 40
Summa . .	372	369	346	360	364	366	343	326	310	268	268	280	304
VII. . . .	46	34	29	32	19	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa . .	418	403	375	392	383	—	—	—	—	—	—	—	—

VIII. Die Abiturienten.

M. 1849.

1. Richard Ernst Bauer, Kgl. Baumeister, Deichinspektor a. D. in Marienburg.

November 1850.

2. Karl Herm. Schulz ging auf das Gym. und wurde Gymnasiallehrer.
3. Max Böttcher, Geheim. Baurat a. D. in Wiesbaden.

O. 1852.

4. Rich. Kornelius Magsig †, Kaufmann in Danzig.
5. Emil Küster, Generalmajor a. D. in Süddeutschland.
6. Joh. Jakob Louis Schmidt.

O. 1854.

7. Gustav Schönrock war 1865 Bauführer.
8. Ferd. Fried. Karl Brunau.

O. 1856.

9. Wilhelm Richter zog nach Kopenhagen auf die Universität.
10. William Claassen, Reg.-Bauführer a. D. in Danzig.
11. Karl Hartwig, † nach 1860, Reg.-Bauführer in Danzig.
12. Karl Emil Löper †, Postdirektor in Markirch im Elsass.

O. 1857.

13. Leonhard Böttcher, Reg.-Bauführer a. D. in Zoppot.
14. Hugo Bernhard Dau, Kgl. Baurat in Trier.
15. Wilh. Bernh. Kronke, † 1870, Musiklehrer in Danzig.
16. Hermann Schmechel, Postdirektor in Bonn.
17. Vict. Jos. Fried. Wittcke.

O. 1858.

18. John Nisbeth, Kaufmann in Savannah, Georgia U. S. Amerika.
19. Georg Wilh. Doubberck †, Kaufmann.
20. Rich. Thaddäus Siewert.
21. Rich. Lebrecht Tornbaum.

O. 1859.

22. Ferd. Joh. Radomski, † 1890, Baufach.
23. Joh. Rich. Fuhr †, Kämmerei-Kassen-Buchhalter in Danzig.
24. Paul Rud. Aug. Jahn.

O. 1860.

25. Ferdinand Bauer, † etwa 1882, Wege-Baumeister in Girra in Posen.
26. Gustav Mertins, Technischer Eisenbahnsekretär und Kgl. Landmesser in Düsseldorf.

O. 1861.

27. Oskar Hoffmeister, † 1886, Kgl. Steuerinspektor in Königsberg Pr.
28. Franz Prochnow, Apothekenbesitzer in Janowitz in Posen.
29. Otto Wendt war 1871 Ober-Postdirektionssekretär in Strassburg i. El.
30. Hermann Völcker, Kaufmann in Hamburg.
31. Emil Gustav Säkel.
32. Gotthilf Rud. Jahn war Art.-Offizier, dann Civilingenieur.

O. 1862.

33. Karl Wilh. Friedr. Panitzki, † 1896, Postdirektor in Elbing.
34. Gustav Emil Grünwald, Gerichtsbureauassistent a. D. in Stettin.
35. Herm. Franz Fried. Seliger, Regierungs- und Baurat in Danzig.
36. Paul Emil Rud. Ausner, Steuerinspektor in Schweidnitz.

O. 1863.

37. Maximilian Gertzen, Rentier in Danzig.
38. Albert Liévin †, Landwirth.
36. Julius Neumann, Steuer-Revisions-Inspektor in Neufahrwasser.
40. Albert Schulz, Steuerrat in Marburg.
41. Ernst Fried. Herm. Bahr war Oberst in der Eisenbahn-Brigade.
42. Ernst Fried. Franz Berndt.
43. Karl Heinr. Joh. Mampe ging zur Post.
44. Emil Mertins, Steuerinspektor und Kgl. Landmesser in Dortmund.

M. 1863.

45. Bernh. Fried. Alex. Neumann wurde Offizier.
46. Julius Edwin von Radomski, Buchhalter in Danzig.

O. 1864.

47. Georg Leop. Brutus Kollm, Hauptmann a. D., Generalsekretär der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.
48. Benj. Wilh. Otto Statzkowski.
49. Heinrich Rud. Conrad, † als Posteleve.
50. Franz Eduard Dahms, Postbeamter, † 31. 8. 70 als Vizefeldwebel in der Schlacht bei Noisseville.
51. Martin Fried. Drews de Jonge †, Kaufmann in Neufahrwasser.
52. Otto Theodor Grisch, † vor 30 Jahren als Postpraktikant.
53. Georg Monglowski, Kaufmännischer Leiter der Raiffeisen-Filiale in Danzig.

O. 1865.

54. Gustav Adolf Heinr. Anger, Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor, Hauptmann a. D. in Küstrin.
55. Theodor Karl Beyer, † 1900, Regierungssekretär und Rechnungsrat in Danzig.
56. Rudolf Alex. Gartmann, Rechnungsrat, Oberpostkassenrendant in Bromberg.
57. Aug. Otto Herm. Werth, Major im Grenadier-Regiment König Friedrich II in Rastenburg.
58. Fried. Alex. Rich. Knuth, Postsekretär in Thorn.
59. Johann Anton Pawlowski, Kaufmann.
60. Nathanael Martin Gottfried Schmidt.
61. Benno Konrad Alfred von Versen, Leutnant und Bat.-Adjutant wird in der Schlacht bei St. Quentin am 19. 1. 71 verwundet und stirbt 19. 2. 71 in Amiens.
62. Paul Rich. Alex. Zaddach war Reg.-Baumeister in Strassburg i. E.

O. 1866.

63. Paul Johannesson †, Postdirektor in Berlin.
64. Jacob Heinrich Kliewer, † vor 1890, Apotheker in Cairo.
65. Philemon Konrad Neubauer, Oberpostdirektionssekretär in Halle a. S.
66. Ernst Otto Pasdach, Garnisonbauinspektor.
67. Otto Retowski, Oberlehrer, Staatsrat in Theodosia in der Krimm.
68. Arnold Boie, Reg.- u. Baurat in Kattowitz.
69. Hugo Gotthold Eick, Oberzahlmeister bei dem Nord. Lloyd in Bremen.
70. Gustav Adolf Haak fiel 1871 vor Paris, Pionier-Leutnant.
71. Gustav Klein, Oberpostkassenbuchhalter in Danzig.
72. Hermann Heinrich Zimmermann, Wasserbauinspektor in Ratibor.

O. 1867.

73. Arthur Borowski, † 1879, Marine-Zahlmeister.
74. Johannes Hamm, Kaufmann in England.
75. Bernhard Janke, Pionier-Leutnant der Reserve, wurde bei dem Kampfe um Champigny bei Paris verwundet und starb 3. 1. 71.
76. Robert Mix, † 1874, Maschinenbaufach.
77. Friedrich Schwertfeger, Forstmeister in Friedeberg, Reg.-Bezirk Aurich.
78. Max Siewert, Reg.- und Forstrat in Königsberg Pr.

M. 1867.

79. Hermann Hantel, † 1882, Premier-Leutnant der Artillerie in Danzig.

O. 1868.

80. Richard Johannesson fällt 14. 8. 70 als Leutnant in der Schlacht vor Metz.
81. Oskar Kronke, Direktor einer Musikschule in London.
82. Ernst Pfannenstiel.
83. Johannes Zielke, Rechnungsrat und Oberbuchhalter bei der Generalpostkasse in Berlin.
84. August Fischer.

O. 1869.

85. Eugen Fichtner.
86. Eugen Fischer war bis 1881 Oberkontrolleur in Roggen in Ostpr.
87. Friedrich Kunz.
88. Heinrich Panten, † 1897, Bauinspektor in Schlesien.

O. 1870.

89. Max Böhm, Major beim Stabe des 1. Ulanenregiments in Militsch in Schlesien.
90. Albert Ehmke, Amtsgerichtsrat in Berlin.
91. Robert Gartmann, Postdirektor in Berlin.

92. Otto Kiep, Major im Inf.-Reg. v. Lützow in Rastatt.
93. Leopold Lucass, Bank-Rendant inDanzig.
94. Max Nelius, Major a. D. in Schöneberg-Berlin.
95. Richard Prohl, war Redakteur der Kieler Zeitung.
96. Max Reinke.
97. Hermann Schmidt, Oberpostdirektionssekretär in Frankfurt a. M.
98. Eugen Siemens, Königl. Landmesser in Danzig.
99. Walter Stobbe, Major im Infant.-Reg. No. 146 in Bischofsburg Ostpr.
100. Benno Wendt, Lehrer an der Bürgerschule in Gelnhausen.
101. Wilhelm Wiederhold, Forstmeister in Falkenwalde Reg.-Bez. Stettin.

O. 1871.

102. Mendheim Auerbach, Amtsgerichtsrat in Dirschau.
103. Alexander Niklass, Postrat in Stettin.
104. Otto Schröder †, war Offizier beim 62. Reg. in Elbing.
105. Louis Schindler, † 1894, Oberlehrer Nph an der Petri-Schule in Danzig.
106. Adolf Staeck, Gutsbesitzer in Legstriess bei Danzig.

O. 1872.

107. Ferdinand von Badinski †, Kaufmann in Danzig.
108. Konrad Clausius, † etwa 1890, Direktor des Kontors für Wertpapiere bei der Reichsbank in Berlin.
109. Friedrich Dross, † 1880, Königl. Landmesser.
110. Franz Janzen, hat das Postsekretärexamen gemacht.
111. Georg Kalkowski, Buchhalter in Danzig.
112. Ernst Rosochatius, Dr. phil. †, Bibliothekar Mt an der Königl. Bibliothek in Berlin.
113. Robert Schochow, ging zur Post.

M. 1872.

114. Emil Döring, Chemiker in Berlin.

O. 1873.

115. Hugo Conwentz, Dr. phil., Professor, Direktor des Provinzial - Museums in Danzig.
116. Georg Gromsch, Marine-Baurat in Tsingtau (Kiautschau).
117. Arthur Jendritza, Dr. med., Arzt in Schöneberg-Berlin.
118. Paul Lucas, Ing.-Hauptmann a. D. in Berlin.
119. Emil Panten, Oberpostsekretär beim Hofpostamt in Berlin.
120. Walter Schultze, Artillerie-Major a. D. in Freiburg i. B.
121. Amandus Wendt, Dr. phil., Hilfslehrer Mt am Gym. in Sorau.
122. Max Zimmermann, Kaufmann und Amer. Konsul in Hamburg.

O. 1874.

123. Karl Penner, Oberlehrer Nsp am Gym. in Landsberg a. W.
124. Ernst Radewald †, Reg.-Baumeister.
125. Bruno Rathke, Baurat, Garnison-Bauinspektor in Danzig.
126. Amandus Wendt, Privatarchitekt in Berlin.
127. Max Ziems †, cand phil.

O. 1875.

128. Hermann Bindemann. Kgl. Bauinspektor im Ministerium in Charlottenburg.
129. Hermann Braemer, Kaufmann, Mitinhaber der Firma Joh. Ick in Danzig.
130. Paul Frosch, Oberzollkontrolleur in Hamburg.
131. Richard Hohnfeld, Dr. phil, Oberlehrer Nt am Gym. in Marienwerder.
132. Max Krutenberg, † 1899, Oberpostdirektionssekretär in Frankfurt a. M.
133. Joseph Masurkewitz †, studierte Baufach.
134. Johannes Maul, Postrat in Königsberg i. Pr.
135. Rudolf Schmidt, Stadtbaurat in Kiel.
136. Franz Schornack, Telepraphendirektor in Zwickau.
137. Eduard Wiebe †, cand. math.
138. Richard Zimmermann, Reg.-Baumeister in Wiesbaden.

O. 1876.

139. Eugen Kupferschmidt †, war Hilfslehrer Nsp am Gym. in Neustadt Westpr.
140. Paul Märtens, Direktor Nsp einer Realschule in Buenos-Aires.
141. Emil Penner, Dr. phil., Oberlehrer Nsp an der 4. Realschule in Berlin.

O. 1877.

142. Hans Blankenburg, Oberlehrer Mt am Realgym. in Frankfurt a. d. O.
143. Hans Böhm, Dr. phil., Kustos in der Paläontologischen Abteilung des Naturw. Museums in Berlin.
144. Willy Daunert, † 1882, Postsekretär.
145. Konrad Lakowitz, Dr. phil., Oberlehrer Nt am Kgl. Gym. in Danzig.
146. Graf Konstantin von Lodron.
147. Ferdinand Plehn, † etwa 1882, studierte Jura.
148. Paul Röber, † 1879, Kaufmann in Danzig.
149. Karl Scheibe, Oberlehrer Nsp. an der Realschule in Potsdam.
150. Ernst Schultze, Bauinspektor in Hannover.
151. Bruno Schwabe, † etwa 1886, cand. rer. nat. und wissenschaftlicher Hifsarbeiter am Provinzial-Museum in Danzig.

O. 1878.

152. Rudolf Dau, Obergrenzkontrolleur in Memel.
153. Eduard Gebel, Direktor der Glasfabrik in Pirna i. S.
154. Max Grott, Direktor Mt der Realschule in Graudenz.
155. Kurt von Rümker, Dr. phil., Professor an der Landwirthschaftlichen Akademie in Breslau.
156. Bernhard Stobbe, Korrektor bei Toussaint-Langenscheidt in Berlin.
157. Paul Villner, † 1900, Oberlehrer Nsp an der Realschule in Dirschau.

O. 1879.

158. Louis Bischoff, Vorsteher Nsp einer Privatschule in Varel.
159. Albert von Bockelmann, Oberlehrer Nt am Kgl. Gym. in Danzig.
160. Georg von Dühren, Regierungsassessor in Schleswig.
161. Paul Krey, studierte Baufach.
162. Max Poll, Professor Nsp in U. S. Nord-Amerika.
163. Paul Stenzler, Oberlehrer Nsp am Realgym. St. Johann in Danzig.

M. 1879.

164. Georg Hugen, Oberlehrer Nsp an der Realschule in Graudenz.

O. 1880.

165. Louis Alsen, † 1899, Kgl. Bauinspektor in Liegnitz.
166. Adolf Brunzen, stud. phil., ist seit langer Zeit in Conradstein.
167. Walter Elsner, Oberlehrer Nsp am Gym. in Buchsweiler.
168. Paul Groth, Kreisbauinspektor in Hannover.
169. Hugo Kaufmann, † gegen 1892, Postsekretär in Strassburg i. E.
170. Paul Lange, Oberlehrer Nt an der Realschule St. Petri in Danzig.
171. Leo Reimann, Dr. med., Arzt in Danzig.
172. Georg Schwarz, studierte 1884 Landwirthschaft in Berlin.
173. Ludwig Valentin, Oberlehrer Nt am Gym. in Rastenburg.

O. 1881.

174. Karl Aronson, Kaufmann.
175. Hermann Born, Mittelschullehrer.
176. Eduard Dau, Reg.-Masch.-Baumeister z. Z. in Conradstein.
177. Reinhold Drews, Oberförster in Kurwien, Reg.-Bez. Gumbinnen.
178. Louis Friese, Reichbankkassierer in Berlin.
179. Max Möller, Dr. phil., † 1900, Chemiker an der Farbenfabrik in Berlin.
180. Ernst Skonietzki, Kaufmann in Spandau.

O. 1882.

181. Karl Bischoff, Postdirektor in Windhoek in Deutsch-Ostafrika.
182. Karl Brick, Dr. phil., Leiter der Station für Pflanzenschutz in Hamburg.
183. Oswald Schultze, Postkassierer in Offenbach.
184. Iwan Siewert, Oberförster in Balster bei Denzig in Pommern.
185. Paul Sonntag, Dr. phil., Oberlehrer Nt an der Realschule in Kattowitz.
186. Franz Stahl, Landes-Bauinspektor in Königsberg i. Pr.
187. Max Stobbe, Kaufmann in Hamburg.
188. Franz Thiel, Oberlehrer Nsp am Gym. in Konitz.
189. Gustav Wohler, † in Eberswalde kurz vor der Prüfung zum Forstreferendar.

O. 1883.

190. John Block, Dr. phil., Oberlehrer Nsp an der Oberrealschule in Elbing.

191. Hugo Griepentrog, Dr. chem., Betriebschemiker einer Anilin-Fabrik in Bieberich a. Rh.
192. Felix Kronke, Oberlehrer Mt an der Realschule in Graudenz.
193. Ernst Liebeneiner, Oberförster in Dingken, Regbz. Gumbinnen.
194. Max Lierau, Dr. phil., Oberlehrer Nt an der Realschule St. Petri in Danzig.
195. Wilhelm Lippke, war Eisenbahnsekretär in Danzig.
196. Gustav Roloff †, stud. phil.
197. Max Wittstock, Oberlehrer Nsp am Städt. Gym. in Danzig.

M. 1883.

198. Bernhard Halter.
199. Rudolf Venske.

O. 1884.

200. Fritz Kallenbach.
201. Paul Kumm, Dr. phil., Kustos am Westpr. Provinzialmuseum in Danzig.
202. Max Stettin, Oberpostdirektionssekretär in Hamburg.

M. 1884.

203. Konrad Appelbaum, Oberpostdirektionssekretär in Bromberg.
204. August Katt, Postkassierer in Lissa in Posen.
205. Arthur Lechner, Kgl. Eisenbahnsekretär in Köln a. Rh.
206. Franz Liedtke, Verwaltungssekretär bei der Kais. Werft.

O. 1885.

207. Walter Grenzenberg, Forstassessor in Misdroy.
208. Paul Grubeck, Reg.-Baumstr. in Breslau.
209. Paul Habicht, Hauptmann im Art.-Reg. No. 4 in Strassburg i. E.
210. Franz Liebeneiner, Oberlehrer Nsp. an der Landwirts. Schule in Hildesheim.
211. Georg Lotzin, Kgl. Bauinspektor in Kottbus.
212. Oskar Scherbart, Bank-Kassierer in in Danzig.
213. Wilhelm Siemens, Forstassessor, Forstassistent in der Oberförsterei Chorin Regbz. Potsdam.
214. Arthur Zielke, Oberlehrer Nsp am Gym. in Stolp.

M. 1885.

215. von Klinggraeff †, stud. arch.

O. 1886.

216. Franz Dyck, Forstassessor, nach Hanerau in Holstein beurlaubt.
217. Paul Eschert, Dr. phil., Inhaber der Spritfabrik J. S. Keiler in Danzig.
218. Karl Hoppe, Bankbeamter in Berlin.
219. Willy Panten, Eisenbahn-Techniker in Gr. Herz in Hessen.
220. Waldemar Schindler, Postsekretär in Berlin.
221. Ernst Schütz, Bergassessor am Rhein.
222. John Suhr †, stud. math.
223. Willy Treptow, Ingenieur in Charlottenburg.
224. Hans Vehlow, Hauptmann im 35. Art.-Reg. in Graudenz.
225. Otto Würfel, Hauptzollamtsassistent in Danzig.

M. 1886.

226. Paul Schulz.

O. 1887.

227. Heinrich Penner, Forstassessor.
228. Bruno Pflesser, Hauptzollamtsassistent in Danzig.
229. Wilhelm Quade, Oberleutnant im 3. Ostpr. Gren.-Reg. in Rastenburg.
230. Paul Sohr, Forstassessor z. Z. in Herzog. Ratibor'schen Diensten in Zembowitz in Schlesien.
231. Adalbert Ulrich, war Kaufmann in Düsseldorf.
232. Ernst Werner, Oberpostdirektionssekretär in Hamburg.

O. 1888.

233. Gustav Dittmar.
234. Karl Haagen, Landwirt in Lunau bei Dirschau.
235. Bruno Helmdach, Katasterkontroleur in Flatow.
236. Willy Hintz, Steuerkontrolleur in Dt. Krone.
237. Georg Karau, Dr. phil., Chemiker und Fabrikbesitzer in Breslau.
238. Georg Klein, Oberpostdirektionssekretär in Berlin.
239. Otto Neuhoff, Dr. phil., Kreislandmesser in Treptow-Berlin.

240. Paul Schubert, Dr. phil., Chemiker und Fabrikbesitzer in Breslau.

M. 1888.

241. Georg Axt, Bergbau-Assessor in China.

O. 1889.

242. Paul Busslapp, cand. phil., Hauslehrer in Peisten bei Landsberg Ostpr.
243. Max Ewert, Oberlehrer Nsp am städt. Lehrerinnen-Seminar in. Hannover.
244. Peter Fischer, Privat-Ingenieur in Goslar.
245. Karl Kersten, Oberpostdirektionssekretär in Königsberg Pr.
246. Wilhelm Lethgau, Postsekretär in Danzig.
247. Erich Liebeneiner, Direktor der Königs- und Laurahütte Oberschlesien.
248. Max Reeps, Hauptzollamtsassistent in Neustadt Oberschlesien.
249. Karl Stürmer, Reg.-Bauführer.

O. 1890.

250. Franz Bartsch, Kgl. Landmesser in Danzig.
251. Paul Bruder, Kais. Werft-Verwaltungs-Sekretär in Danzig.
252. Paul Fischer, Reg.-Baumeister bei der Eisenbahndirektion in Königsberg Pr.
253. Bernhard Freyer, Marine-Bauführer.
254. Paul Klau, Kaufmann in Berlin.
255. Ernst Preuss, Postsekretär in Danzig.
256. Emil Schultze, Reg.-Bauführer in Berlin.
257. Johannes Jantzen, Ingenieur, Lehrer am Technikum Ilmenau in Sachsen-Weimar.

M. 1890.

258. Franz Lietz, Vorsteher einer Bankfiliale in Inowrazlaw.

O. 1891.

259. Karl Blumenthal, Reg.-Bauführer in Dirschau.
260. Otto Hintz, Postsekretär in Berlin.
261. Johannes Kämmerling, Apothekenbesitzer in Münder a. Deister.
262. Rudolf Naschinski, wollte Landwirth werden.
263. Paul Reutener, Reg.-Bauführer in Saarbrücken.
264. Ernst Thomas, Postsekretär im Reichspostamt in Berlin.

O. 1892.

265. Oskar Entz, Oberlehrer Mt am Gym. in Mühlheim a. R.
266. Georg Flindt, Steuerassistent in Thorn.
267. Felix Hartmann, chemischer Leiter einer Zündholzfabrik in Treisdorf, Rheinland.
268. Fritz Hömssen, Kaufmann in Stettin.
269. Hermann Kalisch, cand. chem. in Breslau.
270. Eduard Kosch, Zollpraktikant bei der Prov.-Steuer-Dir. in Danzig.
271. Walter Pleger, Reg.-Bauführer am Rhein.

M. 1892.

272. Karl Baron von Plessen, Oberlehrer Mt an der Realschule in Gnadenfrei Schlesien.

O. 1893.

273. Gustav Böhm, cand. Nsp. in Danzig.
274. Victor David, Referendar.
275. Hermann Froese, Bankbeamter.
276. Eduard Heymann, Dr. jur., Referendar.
277. Friedrich Kämmerling, Leutnant im Ostpr. Fuss-Art.-Reg. von Linger in Königsberg Pr.
278. Oskar Kröhling, Dr. jur., Referendar in Marienwerder.
279. Hermann Mielke, Ingenieur bei Vereinigte Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft in Berlin.

O. 1894.

280. Adolf Böttcher, cand. arch. in Hannover.
281. Friedrich Gerloff, Tech. Hilfsarbeiter im Marine-Ministerium in Charlottenburg.
282. Clemens Liste, Ingenieur in Charlottenburg.
283. Arthur Mangelsdorff, Reg.-Bauführer.
284. Ernst Nichterlein, Reg.-Bauführer bei der Eisenbahndirektion in Wittenberg a. d. Saale.
285. Paul Soschinski, Assistent an der Tech. Hochschule in Aachen.

O. 1895.

286. Arthur Dix, Schriftsteller, Redakteur an der Nationalzeitung in Berlin.
287. Reinhold Kramp, cand. rer. arch. in Berlin.
288. Walter Leberke, Postsekretär in Berlin.
289. Wilhelm Neumann, Reg.-Bauführer in Danzig.
290. Kurt Störmer, Landmesser in Danzig.

291. Hans Urban, stud. arch.
292. Ernst Wollin, Postpraktikant in Berlin.

Mai 1895.

293. Julius Schulz, † etwa 1897 in Danzig.

O. 1896.

294. Hugo Bach, stud. arch., z. Z. in Davos-Platz.
295. Arthur Biber, studiert Germanistik.
296. Walter Buchholz, cand. rer. ing. in Charlottenburg.
297. Paul Ewert, Buchhalter u. Correspondent in Danzig.
298. Paul Liste, cand. med. in Berlin.
299. Max Metzing, cand. chem. in Königsberg.
300. Hans Pleger, Pionierleutnant kom. nach China.
301. Kurt Popcke, cand. ing. in Berlin.
302. Paul Sieg, stud. jur.
303. Dietrich Sprenger, Leutnant im Pionier-bat. No. 2 in Charlottenburg.
304. Georg Zoche, Kaufmann in Königsberg Pr.

M. 1896.

305. Bruno Haueisen, cand. rer. tech. in Charlottenburg.
306. Paul Kuhn, Bankbeamter in Danzig.
307. Georg Liste, Bankbeamter in Danzig.

O. 1897.

308. Johann Fliege, Kaufmann in Danzig.
309. Konrad Hess, cand. rer. tech. in Charlottenburg.
310. Wilhelm Pahnke, Marinezahlmeister-aspirant.
311. Alfred Rother, Kaufmann in Danzig.
312. Paul Soder, Bankbeamter in Kiew.
313. Arthur Turner, cand. nph.

O. 1898.

314. Hugo Derowski, stud. math. in Königsberg.
315. Erich Dubberke, stud. geodäs. in Berlin.
316. Kurt Ewert, stud. geodäs. in Berlin.
317. Max Kaufm[illegible] stud. jur.
318. Max Piosi[illegible], Steuersupernumerar in Elbing.
319. Edwin Schätzmann, cand. rer. tech. in Charlottenburg.
320. Otto Willers, stud. ing.

M. 1898.

321. Karl Hennig, Steuersupernumerar in Podzancze in Posen.

O. 1899.

322. Ernst Gähn, stud. arch. in Charlottenburg.
323. Gerhard Giesebrecht, stud. arch. nav. in Danzig.
324. Paul Grott, stud. arch. nav. in Danzig.
325. Heinrich Haueisen, stud. rer. tech. in Charlottenburg.
326. Alfred Hausberg, stud. math. in Breslau.
327. Ernst Heering, stud. nph. in Heidelberg.
328. Eugen Krüger, stud. geodäs. in Berlin.
329. Willy Kusche, stud. nph. in Heidelberg.
330. Franz Piosinski, stud. geodäs. in Berlin.
331. Johannes Scherler, stud. arch. in Charlottenburg.
332. Johannes Schmidt, stud. ing. in Charlottenburg.
333. Bruno Schmidt, stud. hist.
334. Karl Turner, stud. nph.
335. Hans Werner, stud. ing.
336. von Wiecki, stud. nph. in Königsberg.

O. 1900.

337. Karl Albrecht, stud. rer. nav. in Danzig.
338. Hugo Buchholz, stud. ing.
339. Hugo Hoppe, stud. chem. in Berlin.
340. Max Klempnauer, stud. cam. in Königsberg.
341. Walter Poewe, stud. nph. in Königsberg.
342. Johannes Schellwien, stud. chem. in Halle.